



Unser
**Landkreis
Kronach**
Oberfrankens Spitze

Region gestalten



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Strategisches Regionales Entwicklungskonzept (SREK)

Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Innovation



Landkreis Kronach

April 2024

Impressum

Ausführung

Landkreis Kronach
Kreientwicklung - Regionalmanagement
Güterstraße 18
96317 Kronach
www.regionalmanagement-landkreiskronach.de

Susanne Faller
susanne.faller@lra-kc.bayern.de
Tel: 09261.678-411

mit Unterstützung durch

RegionalENTWICKLUNG
Dr.-Ing. Elisabeth Appel-Kummer
Cellastraße 33
91126 Schwabach
www.appel-kummer.de
Tel: 0178-1730839

Hinweis

In dem nachfolgenden Text steht die Lesbarkeit im Vordergrund. Wir legen dabei auf eine gendersgerechte Schreibweise Wert. Sollte uns dies im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich alle Geschlechter angesprochen.

Kronach/Schwabach, April 2024

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	5
1 Einleitung	1
2 Rahmenbedingungen in der Region	2
2.1 Steckbrief	2
2.1.1 Arbeits- und Lebens- bedingungen	2
2.1.2 Demografische Entwicklung	3
2.1.3 Wirtschaft und Tourismus	3
2.2 Konzeptionelle Grundlagen und Zusammenarbeit in der Region	6
2.3 Stärken-Schwächen-Analyse	9
3 Strategieentwicklung	12
3.1 Vorhandene strategische Ansätze zur Förderung des Wirtschaftsstandortes	12
3.1.1 Entwicklung des LCC	12
3.1.2 Studiengänge und Einrichtungen des LCC	12
3.1.3 Struktur und Organisation des LCC	13
3.2 Weiterentwicklung der Strategie	15
3.2.1 Vorgehen	15
3.2.2 Leitbild und Ziele der weiterentwickelten Strategie	16
3.2.3 Umsetzung	22
3.3 Resümee	27
4 Quellenverzeichnis	28
5 Anhang	29
5.1 Leitfaden für die Interviews	29
5.2 Die 5 Prinzipien der Resilienz	30

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsveränderung, natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderung.....	3
Abb. 2: Verteilung der Altersgruppen	3
Abb. 3: Niederlassungen 2021	3
Abb. 4: Entwicklung der Beschäftigtenquote im Landkreis	4
Abb. 5: Raumstruktur	6
Abb. 6: Biotopverbundachsen RP (aktuell in Überarbeitung).....	7
Abb. 7: SREK als Teil einer Gesamtentwicklungsstrategie	11
Abb. 8: Hochschule in der Region: Bildungsplattform und Organisationsstrukturen	14
Abb. 9: Leitbild und Hauptziele der Strategie	17
Abb. 10: Die 5 Leitprinzipien der Resilienz.....	30

Abkürzungsverzeichnis

BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BMWSB	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
EE	Erneuerbare Energie
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme (Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung)
FabLab	fabrication laboratory (Fabrikationslabor = offene Werkstatt)
HWK	Handwerkskammer
HS	Hochschule
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKSK	Integriertes Klimaschutzkonzept
ISEK	Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
ISO	International Organization for Standardization (Internationale Organisation für Normung)
LAG	LEADER-Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LCC	Lucas-Cranach-Campus
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
Lkr	Landkreis
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Pkw	Personenkraftwagen
RP	Regionalplan
WiFö	Wirtschaftsförderung

1 Einleitung

Hintergrund

Mit der thematischen Initiative „Aktive Regionalentwicklung“ wird in ausgewählten Modellregionen die Entwicklung Strategischer Regionaler Entwicklungskonzepte (SREK) und deren Umsetzung unterstützt. Damit soll modellhaft erprobt werden, wie Akteure mit einem gemeinsamen strategischen Ansatz den spezifischen regionalen Herausforderungen entgegenwirken und ihre Region zukunftsfähig gestalten können.

Im Landkreis Kronach wird die regionale Entwicklung als Gesamtentwicklungsprozess unter Einbeziehung aller Partner in der Region gelebt. Grundlage hierfür ist die umfassende Lokale Entwicklungsstrategie (LES), die im Rahmen des EU-Programms LEADER bereits seit 2007 regelmäßig neu erarbeitet und weiterentwickelt wird. Aufbauend auf dieser Basis mit Aussagen zur Erhaltung und Entwicklung des Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraums wurden je nach Bedarf im Laufe der Jahre einzelne Themen konzeptionell vertieft und in die Umsetzung gebracht.

Auf der Grundlage der neuen LES von 2022, die modellhaft unter Resilienzgesichtspunkten erarbeitet wurde, soll nun im vorliegenden SREK die Stärkung und Unterstützung der mittelständischen Wirtschaft als Rückgrat der gesamten Region vertieft werden.

Das Ziel ist, Unternehmen und Region für die sich verändernde Wirtschafts- und Arbeitswelt zu stärken und der (drohenden) Strukturschwäche aktiv zu begegnen. Der permanente Strukturwandel, die demografischen Veränderungen in der Region und die fortschreitende Digitalisierung erfordern es, die Innovationsfähigkeit von Region und Unternehmen zu fördern, damit Krisenanfälligkeit zu reduzieren, ihre Attraktivität für potenzielle Bewerber zu steigern und zusätzliche Arbeitsplätze zu generieren. Und nicht zuletzt sollen durch die Steigerung der (wirtschaftlichen) Attraktivität junge Menschen für die Region gewonnen werden, um dem demografischen Wandel zu begegnen.

Aufbau

Im SREK wird zunächst die Ausgangssituation der Region kurz umrissen und die Verankerung des SREK in die bestehenden Planungen und Konzepte dargestellt sowie die Vernetzungsstrukturen in der Region skizziert. Das Kapitel wird mit einer Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen der Region hinsichtlich ihrer Wirtschaftslage, wesentlicher Rahmenbedingungen und der Ableitung von Handlungsbedarfen abgeschlossen.

Der Schwerpunkt des folgenden Kapitels liegt auf der Strategie für die Stärkung und Unterstützung der Wirtschaft durch den Landkreis. Dazu werden zunächst die bisherigen Aktivitäten, insbesondere der Aufbau des Lucas-Cranach-Campus (LCC) und des FabLabs – einer offenen Werkstatt für Alle – sowie die zugehörigen Strukturen dargestellt. Daran schließen sich die Ziele und Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Strategie an. Dazu kommt die Darstellung des weiteren geplanten Prozesses, um die Umsetzung der Ziele sicherzustellen.

Vorgehen

In einem Kernteam – bestehend aus Vorstand, stellvertretendem Vorstand / wissenschaftlichem Leiter und einem Mitarbeiter der LCC Stiftung sowie dem Team des Regionalmanagements (Regionalmanagerinnen, LAG-Geschäftsführerin) – wurden die wesentlichen Inhalte in Workshops erarbeitet und abgestimmt.

Für die Überprüfung der Bekanntheit und der Nutzung der bestehenden Strukturen und Angebote wurden zum einen die Besucher und Besucherinnen des FabLabs per Fragebogen nach Informationsquellen über das FabLab, Zugänglichkeit und Zufriedenheit mit der Einrichtung befragt. Der Fragebogen soll auch zukünftig für Evaluierungszwecke des FabLabs genutzt werden.

Zum anderen wurden Intensivinterviews mit ausgewählten Personen aus den Bereichen Wirtschaft / Handwerk, Organisationen / Vereine, Politik sowie Bildung geführt. Hier wurde neben der Bekanntheit nach Einschätzungen des Ansatzes des LCC und Ideen und Vorstellungen zu einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur gefragt.

Für die Entwicklung der Ziele wurden in einem Workshop mit dem Kernteam die bisherigen Aktivitäten zunächst evaluiert. Es wurde eingeschätzt, inwieweit die gesteckten Ziele erreicht wurden, welche Lücken noch zu schließen sind und welche neuen Ziele sich aus der bisherigen Arbeit ergeben. Dabei flossen die Ergebnisse aus den Befragungen und das regionale Wissen über weitere Aktivitäten im Landkreis ein.

Die Ziele für das SREK wurden abschließend in einer Zielhierarchie zusammengestellt, die die Richtung der angestrebten Entwicklung verdeutlichen. Maßnahmen konkretisieren die für die Erreichung der Ziele notwendigen Handlungen. Diese sind im Laufe der Zeit in konkrete Projekte weiterzuentwickeln und umzusetzen.

2 Rahmenbedingungen in der Region

Im Folgenden wird die Situation der Region bezüglich der Aufgabenstellung – zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und aktive Gestaltung des demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels – kurz dargestellt, um Stärken und Schwächen herausarbeiten zu können. Eine ausführliche Darstellung ist in der LES zu finden.

So werden neben Daten zur Wirtschaft auch wesentliche Rahmenbedingungen, die zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Region beitragen, mit den wichtigsten Daten dargestellt. Im zweiten Kapitel wird dann auf bereits bestehende Planungen und Kooperationen eingegangen.

2.1 Steckbrief

2.1.1 Arbeits- und Lebensbedingungen

Der Landkreis Kronach umfasst eine Fläche von 652 km². In den vier Städten und 14 (Markt-) Gemeinden leben 66.393 Einwohner (Stand 31.12.2022). Kronach mit seinen knapp 17.000 Einwohnern ist die größte Stadt und zugleich Sitz des Landratsamtes. Der Landkreis liegt im Norden des Freistaats Bayern an der Grenze zum Freistaat Thüringen und im Nordwesten des Regierungsbezirks Oberfranken. Die Nachbarkreise sind Sonneberg, Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis im Norden (alle zu Thüringen gehörend) sowie die bayerischen Landkreise Coburg im Westen, Hof im Osten und Lichtenfels und Kulmbach im Süden.

Die innerdeutsche Grenzziehung nach dem Zweiten Weltkrieg versetzte das Kreisgebiet in eine extreme Randlage und schnitt menschliche, kulturelle und wirtschaftliche Verbindungen ab.

Das Gebiet ist geprägt vom Frankenwald mit seinen überwiegend mit Nadelforsten bestandenen steilen Tälern und den waldfreien Hochflächen. Nach Süden gehen die Höhen des Mittelgebirges in das Obermainische Hügelland über. Der Landkreis gehört mit knapp 60 % Waldanteil zu den walddominantesten Landschaften Bayerns.

Über die Hälfte der Kreisfläche stehen unter Schutz, eine der Voraussetzungen zur Ausweisung des Naturparks Frankenwald, der nur die südlichsten Kreisgebiete nicht mit abdeckt. Eine Besonderheit ist das Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band“: der ehemalige Todesstreifen der deutsch-deutschen Grenze ist zum längsten Verbund

von Lebensräumen der Natur in Deutschland und wichtiges Rückzugsgebiet und Heimat für viele Tier- und Pflanzenarten geworden. 8.207 Hektar davon liegen in der Region. Das Grüne Band stellt auch eine Chance für Tourismus und Naherholung in den früheren Grenzregionen dar.

Zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft trägt eine eher kleinstrukturierte Landwirtschaft bei, mit einem hohen Anteil an Weidevieh. Der Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche mit 17 % ist überdurchschnittlich hoch.

Der Landkreis Kronach ist einer der wenigen Landkreise ohne direkte Autobahnanbindung. Der Raum wird durch die Bundesstraßen 85 in Nord-Süd-Richtung und durch die Bundesstraße 303 bzw. 173 in Ost-West-Richtung sowie die Bahnstrecke von Leipzig nach Lichtenfels (Franken-Thüringen-Express) erschlossen. Das Verkehrsaufkommen ist in der Region relativ hoch, der Landkreis Kronach weist einen negativen Pendlersaldo auf. Dennoch wohnt und arbeitet aber ein Großteil der Beschäftigten im Landkreis Kronach und zwar schwerpunktmäßig in der Stadt Kronach im Süden des Landkreises und in den nördlichen Gemeinden Tettau, Steinbach a.W. und Ludwigsstadt. Mit einem seit Mitte 2020 eingeführten Mobilitätskonzept wird eine gravierende Umgestaltung und flächendeckende Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für Jedermann angestrebt.

Die meisten Menschen in der Region leben in Einfamilienhäusern, was zu einer dispersen Siedlungsstruktur mit gleichzeitigen Leerständen in den Innenstädten und Ortsmitten führt. Eine weitere Ausbreitung der Siedlungsflächen ist zu erwarten, wenn nicht eine konsequente Politik der Innenentwicklung verfolgt wird, für die es bereits gute Ansätze in der Region gibt. Gleichzeitig wird das Mietwohnungsangebot auch vor Ort als Defizit wahrgenommen, da v.a. junge Menschen fortziehen und zuziehende Arbeitnehmer bzw. ältere Menschen keine Angebote finden.

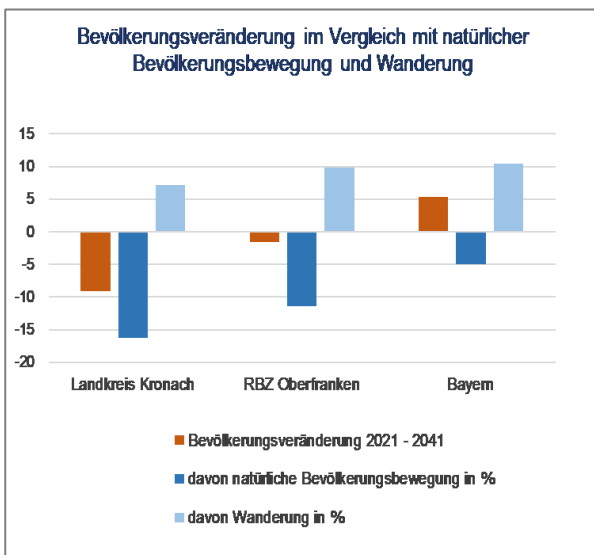
Die Ausstattung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge sind noch überwiegend als gut zu bezeichnen, Defizite in der Erreichbarkeit sollen durch das o.g. Mobilitätskonzept ausgeglichen werden. In der Region haben sich vielfältige Strukturen entwickelt, die Unterstützungsangebote für viele Zielgruppen, aber insbesondere für ältere Menschen bieten.

Das Thema Bürgerengagement spielt eine große Rolle. Neben einer breiten Vereinskultur zu unterschiedlichen Themen (Sport, Musik, Brauchtum etc.) haben sich auch übergeordnete Strukturen entwickelt wie der Regionalmarketingverein Kronach Creativ (Verein zur Förderung des Lebens- und Wirtschaftsraums Kronach) und das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KoBE Kronach).

2.1.2 Demografische Entwicklung

Die Bevölkerung des Landkreises Kronach schrumpfte seit 1995 kontinuierlich von 76.961 um knapp 14 % auf 66.393 im Jahr 2022. Auch die Prognosen bis 2041 gehen von weiter abnehmenden Bevölkerungszahlen im Landkreis um weitere ca. 9 % aus (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Bevölkerungsveränderung, natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderung

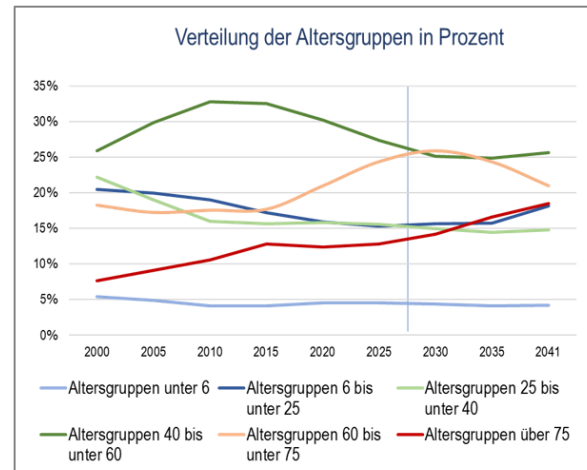


Quelle: LfStat 2023, eigene Darstellung

Dabei sind die Abnahmen in der Bevölkerungszahl in erster Linie auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen, während leichte Gewinne durch Zuwanderung vorhergesagt werden. Dabei liegt der Landkreis deutlich unter den Trends des Regierungsbezirks und Bayerns (s. Abb. 1).

Zudem veränderte sich die Alterszusammensetzung der Bevölkerung. Eine Abnahme fand v.a. in der Altersgruppen der 6- bis 25-Jährigen und der 25- bis unter 40-Jährigen statt. Gleichzeitig stieg der Anteil der Altersgruppe der über 75-Jährigen und der 60- bis unter 75-Jährigen stark an. Das heißt, die Gesellschaft zeigt einen Trend zur Alterung, der sich den Prognosen zufolge auch weiter fortsetzen wird (s. Abb. 2).

Abb. 2: Verteilung der Altersgruppen



Quelle: LfStat 2023, eigene Darstellung

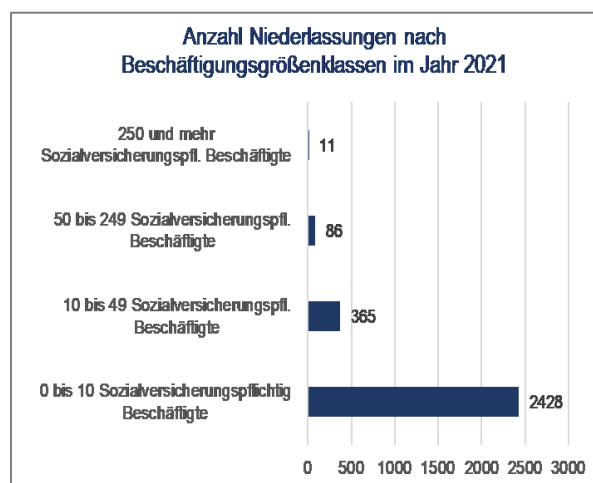
2.1.3 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaftliche Grunddaten

Der Landkreis Kronach ist geprägt durch eine hohe Industriedichte (Produzierendes Gewerbe) mit ausgewogenem Branchenmix und überwiegend mittelständischen Familienunternehmen (s. folg. Abb.) – aufgrund ihrer hohen Kernkompetenz mit teils internationaler Präsenz.

Die anderen Bereiche sind eher unterrepräsentiert, v.a. der Dienstleistungsbereich (Destatis 2021). Die Schwerpunkte der Wirtschaft sind Automobilzulieferer (Kunststoff, E-Technik, Maschinen- und Werkzeugbau), Verpackungsindustrie (Glas, Kunststoff), Medizintechnik, Automatisierungstechnik und Unterhaltungselektronik.

Abb. 3: Niederlassungen 2021

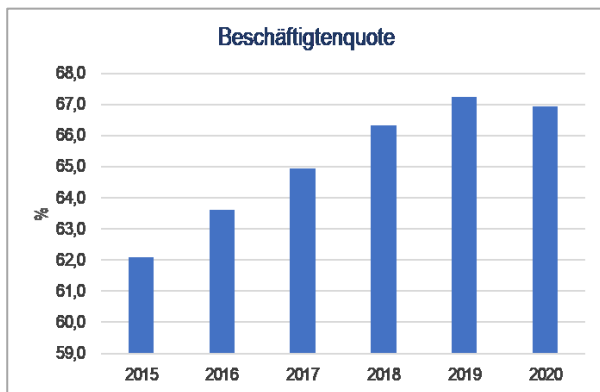


Quelle: Destatis 2023

Seit den 2000er Jahren lässt sich eine leichte Steigung des BIP für die Region ablesen von 1.688 Mio Euro 2008 auf 2.122 Mio Euro 2020 (LfStat 2023). Ebenso haben

die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den letzten Jahren leicht zugenommen. Bei der Entwicklung der Beschäftigtenquote liegt der Landkreis 2020 mit 66,9 % leicht über dem Schnitt in Oberfranken (64,8 %) und Bayern (64,9 %). Die Quote ist seit den 2000er Jahren gestiegen (s. folg. Abb.). Ein gleiches Bild ergibt sich bei der Erwerbstätigkeit von Frauen (Stand 2020): die Quote liegt im Lkr Kronach bei 64,6 %, in Bayern bei 61,7 %. Die Arbeitslosenquote (Stand 2020) ist gering (3,8 %; Bayern: 3,6 %) (BBSR 2021).

Abb. 4: Entwicklung der Beschäftigtenquote im Landkreis



Quelle: BBSR 2023, eigene Darstellung

Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse und Möglichkeiten zur Arbeit im Homeoffice werden in nahezu allen Branchen und Unternehmen angeboten (Finanzsektor, Öffentl. Dienst, etc.). Eingeschränkte Möglichkeiten bestehen hierfür in der Industrie aufgrund maschinengebundener Präsenz und / oder Schichtbetrieb. Die Quote der weiblichen Teilzeitbeschäftigten übersteigt die der männlichen bei weitem (Frauen: ca. 30 %, Männer ca. 4 %). Insgesamt nimmt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten zu (BBSR 2021).

Durch die Inwertsetzung des „Alten Schulgebäudes“ im Ortskern von Nordhalben (Nordhalben Village) ist ein modernes Zentrum mit CoWorking- und CoLiving-Bereich mit ca. 40 Arbeitsplätzen und acht kleinen Apartments entstanden, welche flexibles Arbeiten und neue ortsunabhängige Formen der Arbeit (Remote Work) ermöglichen und so auch überregional Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer anspricht in Nordhalben Ihrer beruflichen Tätigkeit nachzugehen und so neue Impulse setzt

Umwelt- und Nachhaltigkeitszertifizierungen der Wirtschaft sind nicht flächendeckend gesammelt oder organisiert, in vielen Unternehmen und Einrichtungen ist umweltbewusstes Wirtschaften inzwischen aber etabliert. Neben ISO 50001 (Energiemanagement), ISO 26000 (gesellschaftliche Verantwortung) und EMAS (EU-Öko-

Audit) kommen auch weitere Zertifizierungen wie EcoVadis und die Bewertung durch Non-Profit Organisation wie CDP (Carbon Disclosure Project) zum Einsatz.

Fachkräfte

Wie in den meisten Regionen Deutschlands besteht bereits jetzt ein Fachkräftemangel in der Region, der sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen dürfte (IHK 2022). Entsprechend liegt im Landkreis Kronach auch ein Überangebot von Ausbildungsplätzen gegenüber der Nachfrage vor (Faktor: 1,7 Stellen pro Bewerber) (Lkr Kronach 2021).

Einkommen und Verdienst

Der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen (Medianeinkommen) liegt bei ca. 590 Euro und ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Er liegt etwa gleich hoch wie im Bayerischen Durchschnitt (BBSR, 2021).

27 % der Haushalte in der Region verfügen nur über ein niedriges Einkommen (unter 1.500 Eur / Monat), die Hälfte verfügt über ein mittleres Einkommen (1.500 bis 3.600 Eur / Monat) und ein weiteres Viertel über ein hohes Einkommen (3.600 und mehr) (BBSR 2021).

Aus heutiger Sicht können keine belastbaren Prognosen getroffen werden, wie sich der Brexit, Handelskonflikte, der Fachkräftemangel, die Digitalisierung, die Pandemie, der Ukraine-Krieg, Lieferengpässe oder andere weltwirtschaftliche Faktoren auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene auswirken werden.

Förderung von Innovationen

Mit dem Innovationszentrum IZK (Netzwerk von Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Forschungs- und Bildungsinstitutionen) wurde im Landkreis Kronach bereits 2012 eine Organisation zur Vernetzung und Stärkung innovativer Entwicklungen der regionalen Wirtschaft geschaffen.

Mit der Einrichtung des Hochschulstandorts Lucas-Cranach-Campus und der Gründung des Lucas-Cranach-Campus Kommunalunternehmens sowie der Lucas-Cranach-Campus Stiftung wurde ein Innovationszentrum für die Wirtschaft und die ganze Region geschaffen. Genauere Ausführungen dazu sind im Kapitel 3.1 zu finden.

Erneuerbare Energien

Aufgrund der Wirtschaftsstruktur mit einem relativ hohen Anteil an produzierendem Gewerbe mit energieintensiven Produkten (u.a. Verpackungsindustrie mit Glas und Kunststoff, Maschinen- und Werkzeugbau; s.o.), ist ein hoher regionaler Energiebedarf im Wirtschaftssektor gegeben. Gleichzeitig ist in vielen Betrieben bereits ein umweltbewusstes Wirtschaften etabliert, z.B. durch Zertifizierungen nach ISO 50001 und weiteren (s.o.).

In der Region ist im Vergleich zum Regierungsbezirk Oberfranken der Anteil aus erneuerbaren Energien (EE) am Gesamtstromverbrauchs relativ gering: In Oberfranken liegt er bei 51 %, im Lkr Kronach dagegen bei 18 % (Energie-Atlas Bayern 2023).

Neben 5 Bioenergiedörfern in der Region finden sich nur wenige Windparks in Hirschfeld und Lauenhain (insg. vier). Aktuell ist ein weiterer Windpark am Rennsteig in Planung. Laut Regionalplan gibt es weitere (kleinere) Vorranggebiete für Windenergie, was auf ein nicht ausgeschöpftes Potenzial hindeutet. Weitere Quellen für EE sind das Heizkraftwerk in Nordhalben und vier Anlagen zur Kraft-Wärme-Koppelung (inkl. Biomasse). Zur Stromerzeugung wurde bislang etwa 200 ha Solarparkfläche an 12 Standorten geplant bzw. etabliert.

Seit Juli 2023 beschäftigt der Landkreis Kronach einen Klimaanpassungsmanager. 2022 wurde ein integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK) erstellt, das nun zur Umsetzung ansteht. Das Konzept beinhaltet eine Abschätzung / Erhebung des Ist-Zustands sowie eine Potenzialanalyse nebst Maßnahmenkatalog.

Um die Bevölkerung für Klimathemen zu sensibilisieren und bei der Umsetzung energetischer Maßnahmen zu begleiten, wurde vom Landkreis der Verein Energievision Frankenwald e.V. ins Leben gerufen, der im Gebiet des Naturparks Frankenwald über Potenziale und Möglichkeiten zur Nutzung regenerativer Energien informiert.

Ferner steht mit der Energieagentur Oberfranken e.V. durch die Mitfinanzierung des Landkreises kostenlose Beratung von Privathaushalten zu Energie-/Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung und mit dem Klein Eden Tropenhaus am Rennsteig konnte 2011 ein vielbeachtetes Referenzprojekt für die energieeffiziente Abwärmenutzung von Firmen im Niedrigtemperaturbereich in der Rennsteigregion umgesetzt werden.

Tourismus

Der Landkreis Kronach ist Teil des Naturparks Frankenwald gemeinsam mit Teilen der Landkreise Hof und Kulmbach. Die naturparkweite Arbeit wird durch das Frankenwald Tourismus Service Center mit Sitz in Kronach ausgeführt. Beworben wird der Naturpark mit den Themen Wandern und kulinarischem Genuss („Genussregion Oberfranken“). Der Frankenwald wurde als eine der ersten Qualitätswanderregionen bundesweit zertifiziert. Weitere eigenständige touristische Aktivitäten finden u.a. durch das Obere Rodachtal (Natur & Entschleunigung) und den Rennsteig (Handwerk und Kultur erleben) statt.

Im Tourismus scheinen die Auswirkungen der Pandemie überwunden. Im Landkreis lassen sich sowohl für die Anzahl der Betten als auch für die Übernachtungen deutliche Steigerungen ablesen. Die Zahlen gleichen sich im Trend wieder denen vor der Pandemie an.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt relativ stabil bei ca. 2,6 Tagen (Stand 2022) – nach einer kurzen Absenkung auf 2,5 Tage während der Pandemie. Das unterstreicht die Bedeutung der Region als Naherholungs- und Kurzurlaubsregion, ebenso wie die Herkunft der Gäste, die überwiegend aus dem Inland kommen. Nur kleinere Beherbergungsbetriebe (unter 10 Betten) in Prädikatsgemeinden (Kurorten u.ä.) haben eine längere Aufenthaltsdauer, die sehr schwankt, im Trend um die fünf Tage (LfStat 2020).

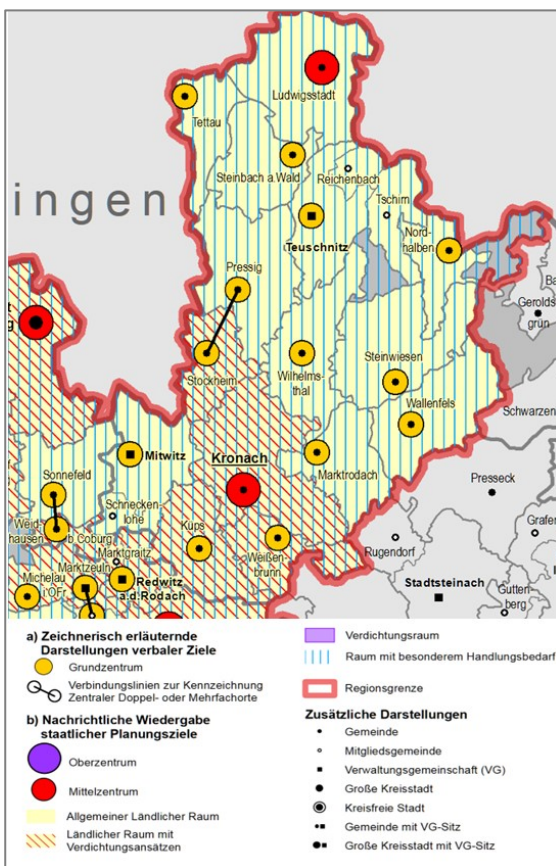
2.2 Konzeptionelle Grundlagen und Zusammenarbeit in der Region

In diesem Kapitel werden bereits bestehende Planungen und Kooperationen dargestellt. Etablierte Kooperationsstrukturen tragen dazu bei, dass durch Zusammenarbeit und eine gemeinschaftliche Ausrichtung aller regionalen Aktivitäten Synergien bei der Umsetzung thematisch fokussierter Konzepte erreicht werden.

Regionalplan

Gemäß des Landesentwicklungsprogramms Bayern von 2020 ist der Lkr Kronach als „ländlicher Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ klassifiziert. Der südliche Landkreis um Kronach ist zusätzlich als „Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen“ kategorisiert. (s. folg. Abb.). Dort sind wirtschaftsstrukturelle oder sozioökonomische Nachteile bzw. eine nachteilige Entwicklung zu befürchten. Sie sollen aber als attraktive Alternativen zu den Verdichtungsräumen erhalten und entwickelt werden.

Abb. 5: Raumstruktur



Quelle: RPV 2018

Für die Raumstruktur sind Ludwigsstadt und Kronach als Mittelzentren ausgewiesen, wobei Kronach im Bereich der Versorgung eine große überregionale Rolle ein-

nimmt (StMWi 2018). In den übrigen Gemeinden übernehmen Grundzentren die örtliche Versorgung (s. Abb. 5).

Das übergeordnete Leitbild des Regionalplans (RP) Oberfranken West (1995) verweist auf eine Beseitigung der Folgen der jahrzehntelangen Teilung, die aus der Randlage des Nordens der Region resultieren. Die neue Lage in der Mitte Deutschlands soll genutzt werden, um die Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur der Region zu stärken, das Arbeitsplatz- und Berufsbildungsangebot insgesamt zu erhöhen, breiter zu fächern und qualitativ zu verbessern. Dabei ist die nachhaltige Leistungsfähigkeit der natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und zu verbessern und zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Schutz der natürlichen Grundlagen ein Ausgleich anzustreben.

Insbesondere in der Bereitstellung von Arbeitsplätzen für die zunehmende Erwerbsbevölkerung wird eine Bewährungsprobe für den ländlichen Raum gesehen. Die Erhaltung und rechtzeitige weitere Verbesserung der Attraktivität durch verstärkte Entwicklungsmaßnahmen sei deshalb hier besonders dringlich, um ein weiteres Zurückbleiben gegenüber der Entwicklung des Landes und der Verdichtungsraumbereiche der Region zu verhindern. Als explizite Ziele für Kronach werden genannt:

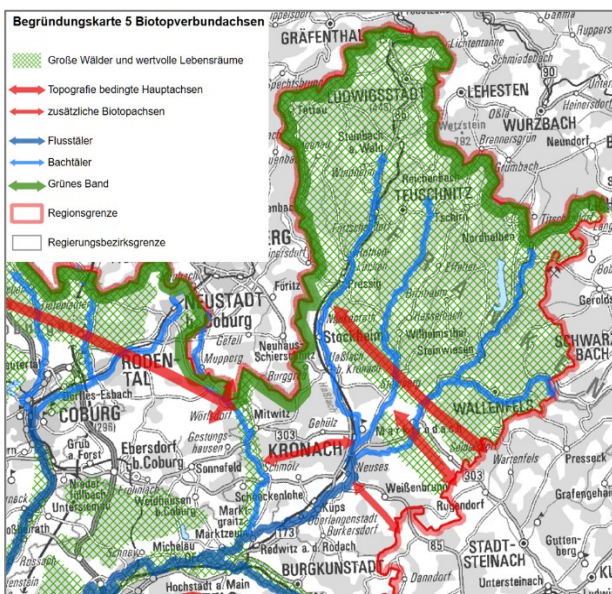
- **Stärkung der regionalen Arbeitsmärkte** im ländlichen Raum der Region durch Verbesserung der beruflichen Qualifikation und vielseitige neue Arbeits- und Ausbildungsplätze
- **Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit**
- **Industrie und Gewerbe ausbauen**, den tertiären Sektor stärken und auf die Ansiedlung neuer Betriebe hinwirken
- **Strukturverbessernde Maßnahmen durchführen**
- Nachhaltige Stärkung des Mittelbereichs Kronach zur **Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen**, insbesondere:
 - Abwanderung durch Schaffung weiterer vielseitiger, qualifizierter Dauerarbeitsplätze sowie verbesserter Berufsausbildungs- und Einkommensmöglichkeiten entgegenwirken auch unter der Berücksichtigung von Digitalisierungsprozessen und dem Setzen von Impulsen bezüglich Remote Work und anderen innovativen Formen der Arbeit.

- Grundlagen von Fremdenverkehr und Erholung sichern zur Verbreiterung der Wirtschaftsstruktur

Neben dem allgemeinen Schutz und der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Sicherung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes wird für Kronach ausgeführt:

- Vorhandene Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes im Mittelbereich Kronachs sollen behoben werden, insbesondere der Erhalt und die **Wiederherstellung gesunder Wälder** und die **Schaffung naturnaher Biotope** sind anzustreben
- Auf die **Erhaltung einer möglichst kleinräumigen landschaftlichen Vielfalt** vor allem im Naturpark Frankenwald soll hingewirkt werden
- Die wertvollen Strukturen in der Region sollen netzartig miteinander verbunden werden (s. folg. Abb.).

Abb. 6: Biotopverbundachsen RP (aktuell in Überarbeitung)



Quelle: RPV 2023

Kreisentwicklung

Im Landkreis Kronach wird die Kreisentwicklung als Gesamtentwicklungsprozess unter Einbeziehung aller Partner in der Regionalentwicklung gelebt.

Schaltstelle, neben der Wirtschaftsförderung, ist dabei das Regionalmanagement (RM), ein Instrument der bayerischen Landesentwicklung zur Stärkung der Entwicklungsdynamik insbesondere des ländlichen Raumes.

Sitz des Regionalmanagements ist das Landratsamt. Das RM unterstützt die Kommunen bei der Bewältigung gemeinsamer Zukunftsfragen und fördert die eigenverantwortliche regionale Entwicklung durch die Unterstützung und Begleitung von Maßnahmen und Projekten sowie durch die Vernetzung der regionalen Akteure im Landkreis. Damit leistet das RM einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.

Eine wesentliche Grundlage für diese Arbeit ist das EU-Förderprogramme LEADER¹, dessen Geschäftsführung bzw. das LAG-Management im Team des RM angesiedelt ist. Die EU-Fördermaßnahme ist ein Instrument, mit dem der ländliche Raum in seiner Gesamtheit als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum erhalten und weiterentwickelt werden soll. Die Basis dafür ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG), ein Regionalentwicklungsverein, der sich aus Vertretern unterschiedlicher Bereiche zusammensetzt. Zu Beginn einer Förderperiode erarbeitet die LAG unter Einbeziehung der Bevölkerung eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES), in der die regionalen Handlungserfordernisse und Ziele für den Förderzeitraum definiert werden. Damit kann die LES eine Grundlage für die regionale Entwicklung insgesamt darstellen, die mit LEADER-Projekten und weiteren Plänen und Förderinstrumenten umgesetzt wird.

Der Landkreis Kronach ist bereits seit 2007 LEADER-Region und hat in diesem Rahmen bereits mehrfach innovative Wege beschritten. In der Förderperiode 2014-2022 wurde die LES zusammen mit einem IRE (Integriertes Regionales Entwicklungskonzept) erarbeitet. Das IRE entstand im Rahmen des Projektwettbewerbs „EFRE im Städtebau – Nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung“ mit dem Ziel, gemeindeübergreifende Projekte im Städtebau zu konzipieren und voranzubringen. Durch die enge Verzahnung beider Konzepte konnte effizient eine gesamtregionale Entwicklungsstrategie erstellt werden.

Für die Erarbeitung der LES für die aktuelle LEADER-Förderperiode 2023-2027 wurde die LAG Landkreis Kronach im Rahmen des Modellprojekts „Resilienz und Landentwicklung: Pfadwechsel: Vitalität und Anpassungsfähigkeit in ländlich geprägten Kommunen Bayerns. Erarbeitung von regionalen Resilienz-Modellen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung,

¹ LEADER: Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale" (Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft).

Landwirtschaft und Forsten als Modellregion ausgewählt, um die LES unter Resilienzgesichtspunkten zu erarbeiten. Mit dem Resilienzkonzept werden Regionen dabei unterstützt, die vielfältigen Krisen wie Klimakrise, Biodiversitätskrise, demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Energiekrise u.a.m. so zu bearbeiten, dass sie ihre Anpassungsfähigkeit und Krisenfestigkeit erhöhen².

Somit wurde mit der LES für den Landkreis Kronach eine Basis für eine zukunftsfähige regionale Entwicklung gelegt, die als Grundlage und gemeinsames Verständnis der Entwicklungsrichtungen für die weiteren thematisch fokussierten Konzepte zur Verfügung steht.

Thematische Konzepte

Im Zuge der integrierten Betrachtung der Kreisentwicklung wurden in den letzten Jahren weitere Konzepte erarbeitet, um einzelne Themen für den gesamten Landkreis weiter zu vertiefen und Grundlagen für verschiedene Fördermöglichkeiten zu schaffen. Zu nennen sind hier:

- Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK)
- Mobilitätskonzept
- Wohnraumbedarfsanalyse
- Digitale Bildungsregion
- Strukturentwicklungskonzept
- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Außerdem bestehen etliche Initiativen v.a. im Bereich von Bildung und Fachkräftegewinnung wie die Kronacher Ausbildungsmesse oder die interaktive Plattform KarriereClick.

Kooperation und Vernetzung

Neben der engen Zusammenarbeit des RM mit dem Lucas-Cranach-Campus Kommunalunternehmen und

der Lucas-Cranach-Campus Stiftung sowie mit dem Innovationszentrum IZK bestehen weitere Kooperationsstrukturen mit den Kommunen und unterschiedlicher Institutionen. Dadurch ist es möglich, Synergieeffekte bei der Umsetzung von Plänen und Konzepten zu erreichen.

Wichtige Partner im Landkreis sind so die vier kommunalen Kooperationsräume, die seit 2003 bestehen und in denen die 18 Kommunen des Landkreises zu Teilräumen zusammengeschlossen sind.

Neben dem Austausch des RM mit den kommunalen Zusammenschlüssen besteht auch enger Kontakt mit weiteren regionalen Initiativen wie z.B. Kronach Creativ e.V. (Regionalmarketingverein mit Schwerpunkten im Kommunalmarketing und Beförderung von Bürgerengagement), im Umweltbereich mit dem Landschaftspflegeverband Frankenwald Landkreis Kronach e.V., dem Arnika-verein Teuschnitz e.V., der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken und dem BUND. Außerdem ist der Landkreis Gesundheitsregion^{plus}; auch hier besteht ein intensiver Austausch. Über das LAG-Management als festes Mitglied diverser kommunaler Lenkungsgruppen besteht auch Austausch mit wichtigen örtlichen Entwicklungsansätzen wie z. B. in Mitwitz, Teuschnitz und Nordhalben.

Gebietsübergreifende Kooperationen bestehen z.B. als Mitglied im Naturpark Frankenwald e.V. zusammen mit den Landkreisen Hof und Kulmbach.

Regionsübergreifend besteht außerdem ein intensiver Austausch mit Oberfranken Offensiv bzw. konkrete gemeinsame Projektarbeit mit dem Demografiekompetenzzentrum im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Die länderübergreifende Zusammenarbeit mit dem Freistaat Thüringen soll auch in Zukunft intensiv gelebt werden. Insbesondere auf Ebene des Naturpark- und Geoparknetzwerkes besteht hier ein produktives Miteinander.

² Zusammenfassende Informationen zur Integration von Resilienzaspekten in Instrumenten der Landentwicklung sind im

„Handbuch Resilienz“ zu finden: https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/dokumentationen/dateien/handbuch_resilienz_endfassung.pdf.

2.3 Stärken-Schwächen-Analyse

Im Folgenden werden die Ausführungen in den vorangegangenen Kapiteln in Form von Stärken und Schwächen hinsichtlich der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region zusammengestellt. Dabei

wird auch auf die Bewertung der regionalen Verwundbarkeiten aus der LES zurückgegriffen, um den Ansatz für mehr Krisenfestigkeit und Widerstandskraft für die vorliegende Aufgabenstellung zu berücksichtigen.

Stärken 
Wirtschaft ■ Wirtschaftsstruktur: ausgewogener Branchenmix und überwiegend mittelständische Familienunternehmen mit hoher Kernkompetenz und teils internationaler Präsenz; ■ Arbeitskräfte: Seit 2014 jährlich steigende Anzahl an Beschäftigten und steigende Erwerbstätigenquote der Frauen (2021 knapp 65 %); niedrige Arbeitslosenquote im Vergleich zum Bundesdurchschnitt; viele Beschäftigte kommen aus dem Landkreis; ■ Wirtschaft und Umwelt: in vielen Unternehmen und Einrichtungen ist umweltbewusstes Wirtschaften etabliert; zukünftig weitere Unterstützung beim klimaneutralen Wirtschaften durch das neue Klimaschutzkonzept; Tourismus ist an der Nachhaltigkeit orientiert; ■ Förderung von Innovationen: Förderung von wirtschaftlichen Innovationen (IZK); Aufbau des Hochschulstandortes Lucas-Cranach-Campus als Innovationszentrum für die Wirtschaft und die ganze Region;
Bildung ■ Bildung: gute Ausstattung mit Schulen, auch weiterführenden und berufsbildenden Schulen; viele Umweltbildungseinrichtungen; Lucas-Cranach-Campus als innovative Bildungsplattform; ■ Weitere Bildungsstrukturen: Aufbau des Lucas-Cranach-Campus (LCC) mit HS Hof und Coburg im Bereich Zukunftsdesign, Autonomes Fahren, Innovative Gesundheitsversorgung, Applied Digital Transformation (ADT), Berufspädagogik im Gesundheitswesen, Smart Society; Aufbau Finanzhochschule; ■ Zusammenarbeit Ausbildung – Wirtschaft: Initiativen wie Kronacher Ausbildungsmesse, Plattform KarriereClick, Interaktives Karriereportal; Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT;
Demografischer Wandel ■ Bevölkerungsentwicklung: Leicht abgeschwächte Schrumpfung und leicht gestiegene Zugewinne bei der Zuwanderung;
Leben und Wohnen in der Region ■ Landschaft und Umwelt: die Region ist geprägt durch eine attraktive und intakte Umwelt (hoher Anteil geschützter Flächen; hoher Anteil an landschaftsprägendem Dauergrünland); ■ Siedlung und Wohnen: eine klimaneutrale und flächensparende Siedlungsentwicklung ist konzeptionell verankert, Leerstände werden zunehmend wieder genutzt und kann es zum Teil von einer Wiederbelebung der Gemeindekerne gesprochen werden; einzelne Wohnprojekte für besondere Zielgruppen sind bereits umgesetzt; der Landkreis fördert Sanierungen; ■ Erreichbarkeit und Versorgung: es liegt ein Mobilitätskonzept vor, das die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen deutlich verbessert, u.a. mit Rufbussen, die die Vernetzung zu den Hauptlinien sicherstellen; hohes Potenzial für die Nutzung des ÖPNV für den Arbeitsweg aufgrund hoher Binnen-Pendlerströme; die Grundversorgung ist überwiegend noch vorhanden, gute Betreuungsstrukturen für Jung und Alt; Ansätze für regionale Versorgung mit Lebensmitteln sind vorhanden; ■ Kultur und Freizeit: die Region wird als Naherholungsregion wahrgenommen; es besteht ein reges Vereinsleben. Aus kultureller Sicht verfügt die Region zudem über teilweise überregional bekannte, fest verankerte und jährlich stattfindenden Kulturveranstaltungen (wie zum Beispiel die Rosenberg Festspiele, Kronach leuchtet, etc.)

Ebenso wird das ehemalige Landesgartenschau Gelände seit 2002 rege als Ort der Naherholung sowie Begegnung und für kulturelle Veranstaltungen genutzt;

- **Sozialer Zusammenhalt:** breiter Ansatz zu bürgerschaftlichem und bürgerlichem Engagement vorhanden; Netzwerke für die Erhaltung und Erhöhung der Lebensqualität aller Generationen;

Schwächen

Ausgangslage

- **Lage im Raum:** Randlage im nördlichsten Teil Bayerns an der Grenze zu Thüringen, die noch immer von der ehemals deutsch-deutschen Teilung geprägt ist;
- **Erreichbarkeit der Region:** die Region ist in der nördlichen Hälfte nur durch eine Regionalbahn erreichbar und hat keinen direkten Autobahnanschluss;

Wirtschaft

- **Wirtschaftsstruktur:** Überhang an produzierendem Gewerbe/Unterrepräsentation des Dienstleistungs-Bereichs; große Einbrüche bei Beherbergungsbetrieben und Gastronomie durch Corona;
- **Arbeitskräfte:** Steigender Anteil Teilzeitbeschäftigter (vor allem weiblich) und hoher Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern; Flexibles Arbeiten aufgrund der Arbeitsplätze in der Industrie kaum umgesetzt; Überangebot an Ausbildungsplätzen und gleichzeitig steigende Anzahl an Schulabgängern ohne Abschluss; in Teilen ist der Fachkräftemangel schon zu spüren;
- **Wirtschaft und Umwelt:** hohe Industriedichte und Erzeugung energieintensiver Wirtschaftsgüter führt zu steigendem Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen; der Anteil an EE ist ausbaubar;

Bildung

- **Bildung:** Konzentration der schulischen Angebote in Kronach;

Demografischer Wandel

- **Bevölkerungsentwicklung:** auch weiterhin schrumpfende Bevölkerung und Trend zur Überalterung;

Leben und Wohnen in der Region

- **Siedlung und Wohnen:** anhaltende Flächeninanspruchnahme für die Siedlungsentwicklung trotz sinkender Bevölkerung; es fehlen Mietwohnungen und alternative Formen des Wohnens sowie die Qualitäten von Wohnungen müssen noch entwickelt werden;
- **Erreichbarkeit und Versorgung:** Hohes Verkehrsaufkommen durch Pendlerströme mit Konzentration auf zwei Schwerpunkte im Landkreis; teilweise Versorgungseinrichtungen ohne Pkw schlecht erreichbar und ausgedünnte medizinische Versorgung;
- **Sozialer Zusammenhalt:** ca. ¼ der Haushalte hat ein niedriges Einkommen und 10 % der Senioren sind von Altersarmut betroffen (v.a. Frauen);
- **Kommunale Haushalte:** die finanzielle Lage der meisten Kommunen ist angespannt; laufende Kosten und Sanierungs-/Erhaltungsaufwand kollidieren mit sinkenden Einwohner-Zahlen;

Fazit

Die Stärkung der regionalen Wirtschaftsstrukturen ist neben weiteren Themen seit vielen Jahren ein zentrales Anliegen der regionalen Entwicklung im Landkreis Kronach. Damit wird den Zielen des Regionalplans entsprochen, nach denen die Stärkung der regionalen Arbeitsmärkte durch Verbesserung der beruflichen Qualifikation

und vielseitige neue Arbeits- und Ausbildungsplätze anzustreben ist. Damit einhergehen soll die nachhaltige Stärkung des Mittelbereichs Kronach zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Die Wirtschaft im Landkreis ist geprägt von mittelständischen Familienunternehmen in einem relativ ausgewo-

genen Branchenmix, wobei allerdings ein leichter Überhang an produzierendem Gewerbe und eine Unterrepräsentation des Dienstleistungssektors zu vermerken ist.

Die Herausforderungen für die Region sind in erster Linie in **Erhalt und Stärkung der Innovationskraft der Wirtschaft** zu sehen und dass die großen Herausforderungen unserer Zeit – hier in erster Linie der **Klimawandel** und die damit einhergehenden Anforderungen an **Umstellungen im Bereich Energie und Erreichen einer CO₂-Neutralität** – umfassend bearbeitet werden.

Die hohe Industriedichte und die Erzeugung energieintensiver Wirtschaftsgüter (Glas & Automobilzulieferer) führen zu einer starken Abhängigkeit der Wirtschaft von Energie- und Absatzmärkten. Eine Schieflage der bedeutendsten Unternehmen hätte gravierende Auswirkungen auf die Region.

Eine **Diversifizierung der Strukturen** für die zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts und Förderung innovativer Ideen und der Kreativität bei den Unternehmen und der Gesellschaft ist daher seit Jahren der Ansatz zur Entwicklung der Region. Die Etablierung des Studiengangs „Autonomes Fahren“ im Zusammenspiel mit den Automobilherstellern der Region und der Anziehung internationaler Studierender ist ein Beispiel für eine fruchtbare Kooperation.

Da die Region in besonderer Weise vom demografischen Wandel durch stetig sinkende Bevölkerung und Abnahme des jüngeren Bevölkerungsanteils geprägt ist, gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung mit einer Steigerung der Attraktivität der Region für junge Menschen zu koppeln. Bereits jetzt ist der Mangel an Fachkräften spürbar, viele Ausbildungsplätze können nicht mehr besetzt werden.

Um eine Zuwanderung bzw. ein Verbleiben v.a. junger Menschen in der Region zu fördern, sind bereits viele Aktivitäten in der Region vorhanden, wie Ausbildungsmessen, die Zusammenarbeit von Wirtschaft mit vielen Institutionen aus dem Bildungsbereich im IZK usw. Diese Anstrengungen gilt es noch weiter auszubauen und zu bündeln, um die Zugänglichkeit zu Aus- und Weiterbildung mit innovativen Möglichkeiten für alle Menschen der Region zu fördern und betrieblicher Aus- und Weiterbildung, sowie akademischer Ausbildung im Landkreis im Kontext des Lucas-Cranach-Campus neue Impulse zu geben.

Neben **zukunftsfähigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und innovativen Arbeitsplätzen** muss

die Region auch im Bereich der sekundären Standortfaktoren „mitwachsen“: **attraktive Wohnungsangebote** für verschiedene Zielgruppen, eine **gute Infrastruktur** mit wohnortnaher und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbarer Versorgung sowie **abwechslungsreiche Naherholungsangebote** in einer intakten Umwelt sind wichtige Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Der Landkreis hat diese Themen bereits umfassend konzeptionell bearbeitet und ist in vielen Bereichen in der Umsetzung.

Das vorliegende Strategische Regionale Entwicklungskonzept (SREK) ist der Fahrplan, um den Schwerpunkt Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Innovation zu bearbeiten. Dabei steht der Lucas-Cranach-Campus im Zentrum, um die Verknüpfung von Institutionen, Unternehmen, Organisationen und der Menschen der Region auszubauen und weiterzuentwickeln.

Das SREK ist dabei eingebettet in eine regionale Gesamt-Entwicklungsstrategie, die in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) zusammengefasst dargestellt ist und die die Entwicklungsrichtung für alle Aktivitäten in der Region vorgibt. So können Synergien zwischen den verschiedenen regionalen Entwicklungsthemen erreicht und die Region als Ganzes entwickelt werden (vgl. folg. Abb.).

Abb. 7: SREK als Teil einer Gesamtentwicklungsstrategie



Quelle: eigene Darstellung

3 Strategieentwicklung

Die Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur als das „Rückgrat der Region“ ist ein zentrales Thema in der Region Kronach. Seit 2009 sind verschiedene strategische Ansätze entwickelt und etabliert worden, um zukunftsfähige Wirtschaftsstrukturen zu unterstützen. **Dies wurde und wird im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel betrachtet**, da sich durch die schrumpfende Bevölkerung der Fachkräftemangel in der Region besonders auswirkt.

3.1 Vorhandene strategische Ansätze zur Förderung des Wirtschaftsstandortes

Seit vielen Jahren gibt es Ansätze im Landkreis Kronach, die zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsstruktur zu unterstützen. Kern der Förderung innovativer wirtschaftlicher Ansätze ist der Hochschulstandort Lucas-Cranach-Campus (LCC) mit den dazugehörigen Einrichtungen und der Organisationsstruktur. Alle Elemente sind so konzipiert, dass die Wirtschaft und die Bevölkerung der Region daran partizipieren können, um so Innovation und Transformation gesamtgesellschaftlich erarbeiten zu können.

3.1.1 Entwicklung des LCC

Bereits 2009 gab es erste Überlegungen zum Umgang mit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel und zur Erzeugung von mehr Aufbruchstimmung in der Region. Im Rahmen von zwei IHK-Wirtschaftstagen 2009 und 2011 wurde die Idee zu dem heutigen Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. (IZK) entwickelt. Das Ziel war, einen Knotenpunkt zu schaffen, an dem sich Unternehmen, Studierende, Schüler, potenzielle Gründer und Hochschulen vernetzen und Innovationen entwickeln können. 2012 wurde das IZK gegründet. Heute ist es eine privatwirtschaftliche Initiative zur Stärkung der Wirtschaft im Raum Kronach. Gestartet ist das Zentrum mit 32 Mitgliedern, mittlerweile tauschen sich dort 80 Mitglieder regelmäßig aus.

Als Grundlage für innovative Arbeitsplätze muss auch die Bildungslandschaft zukunftsfähig aufgestellt werden. Dabei stand zwar der Landkreis Kronach im Mittelpunkt der Überlegungen, es wurde hierbei aber überregional gedacht und agiert. Dies führte in Zusammenarbeit mit den Hochschulen Hof und Coburg ab 2016 zur Entwicklung des Lucas-Cranach-Campus (LCC) als „Bildungsplattform“. Sie soll eine Plattform für akademische, berufliche, schulische und gesellschaftliche Bildung sein

Im Folgenden werden die bisherigen Ansätze und Strukturen beschrieben. Auf ihnen baut die Weiterentwicklung der Strategie auf, die in den nachfolgenden Kapiteln in Form von Zielen und ersten Maßnahmen dargestellt werden.

mit einer eigenständigen Philosophie und dem Ziel der nachhaltigen Regionalentwicklung. So ist das Ziel des LCC, die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität des gesamten Landkreises Kronach nachhaltig zu steigern.

Unter dem Leitziel des LCC „Hochschule und Region Hand in Hand“ wurden neben Studiengängen weitere Einrichtungen zur Vernetzung des Hochschulstandortes mit der Region etabliert.

3.1.2 Studiengänge und Einrichtungen des LCC

Der erste Master-Studiengang *ZukunftsDesign* startete 2016, mittlerweile sind drei weitere Studienangebote hinzugekommen: *Applied Digital Transformation* (Bachelor), *Autonomes Fahren* (Master) und *Innovative Gesundheitsversorgung* (Bachelor). Außerdem bestehen aktuell zwei berufsbegleitende Studiengänge, die zusammen mit dem Hochschulpartner Hof entwickelt wurden: *Berufspädagogik im Gesundheitswesen* und *Smart Society*. Weitere Studiengänge sollen folgen, dabei wird zusätzlich seit dem Wintersemester 2023/24 eine Internationalisierung des Studienangebots forciert. So wird der Master-Studiengang *Autonomous Driving* von nun an in englischer Sprache gelehrt. Dies ist ein weiterer Schritt, um die Region für internationale Studierende bezüglich eines Studiums attraktiv zu machen und idealerweise auch nach dem Studium an die Region zu binden.

Aktuell wird das FabLab (Fabrication Laboratory) aufgebaut, eine offene Werkstatt für alle Menschen aus der Region. Dies wurde möglich durch die Förderung im Rahmen des Programms „Aktive Regionalentwicklung“ des BMWSB in Zusammenarbeit mit dem BBSR.

Das FabLab ist ein Raum zum Lernen, Austauschen, Arbeiten und Erfahrungen sammeln. Ziel ist es, dass vielfältige Ideen umgesetzt werden können, zu denen besondere Werkzeuge benötigt werden. Dazu werden High-Tech-Maschinen und das nötige Wissen zur Verfügung gestellt, so dass ansonsten „Unmögliches“ verwirklicht werden kann. Es werden außerdem Workshops und Schulungen für Schulen, Betriebe und die Bevölkerung angeboten, damit möglichst viele Menschen teilhaben können. Schwerpunkt des FabLab ist somit, Weiterbildungsangebote für die Bevölkerung und eine Verbindung zwischen Aus- und Weiterbildung im MINT-Bereich für alle Bildungsebenen zu schaffen.

Als weitere Struktur wurde 2023 das Technologie-Transfer-Zentrum (TTZ) gestartet. Seine Aufgabe ist es, die lokalen Unternehmen mit praxisnahem Zukunftswissen im Bereich Digitales und Künstliche Intelligenz (KI) durch angewandte Forschung für und mit lokalen Unternehmen zu versorgen. Außerdem wird die Wirtschaft bei der Akquise von Drittmitteln unterstützt. Vorgesehen ist auch dort, in Absprache mit der Wirtschaft spezielle und umfassende Weiterbildungen anzubieten.

3.1.3 Struktur und Organisation des LCC

Auch die Strukturen und die Organisation, die den LCC tragen, stehen unter dem Ziel, a) die Vernetzung des Hochschulstandortes mit der Region und b) die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität des gesamten Landkreises Kronach nachhaltig zu steigern.

LCC Kommunalunternehmen

Das LCC-Kommunalunternehmen (LCC KU) wurde 2019 gegründet. Es ist für die Beschaffung und Verwaltung von Gebäuden und Räumlichkeiten für Lehre und Studium zuständig. Außerdem werden Wohnraum für Studierende und öffentlich zugängliche Räume (wie das FabLab) und Plätze zur Begegnung (Hussitenplatz) geschaffen.

Die Vernetzung mit der Region zeigt sich darin, dass das LCC KU auch im geförderten Wohnungsbau aktiv ist und bei der Auswahl der Objekte insbesondere die Inwertsetzung von Leerständen im Fokus hat. So können der regionalen Bevölkerung nicht nur Wohnungen und Geschäftsräume zu fairen Preisen angeboten werden. Es wird gleichzeitig auch die Attraktivität des Landkreises und der Stadt Kronach gesteigert. So wurden z.B. zwischenzeitlich 644 Wohnungen durch das LCC KU von

einer Investmentgesellschaft zurückgekauft, um das Angebot im Bereich des sozialverträglichen Wohnens durch den Landkreis positiv zu beeinflussen.

LCC Stiftung

Die LCC Stiftung wurde 2021 gegründet. Sie bildet eine Scharnierfunktion zwischen den Hochschulpartnern, den Studierenden sowie den Partnern vor Ort im Landkreis Kronach (z.B. Unternehmen, Schulen, Bevölkerung, Vereine) und ist zentrale Anlaufstelle für alle inhaltlichen Fragen.

Ihre Aufgaben sind entsprechend vielfältig. So initiiert und fördert sie hochschulübergreifende Kooperationen, insbesondere bei der Koordination von Studiengängen mit den beteiligten Hochschulpartnern. Für die Studierenden ist die Stiftung Anlaufstelle bei allen Fragen außerhalb des Studiums, z.B. zu Freizeit und Kultur. Dabei arbeitet sie eng mit regionalen Anbietern zusammen.

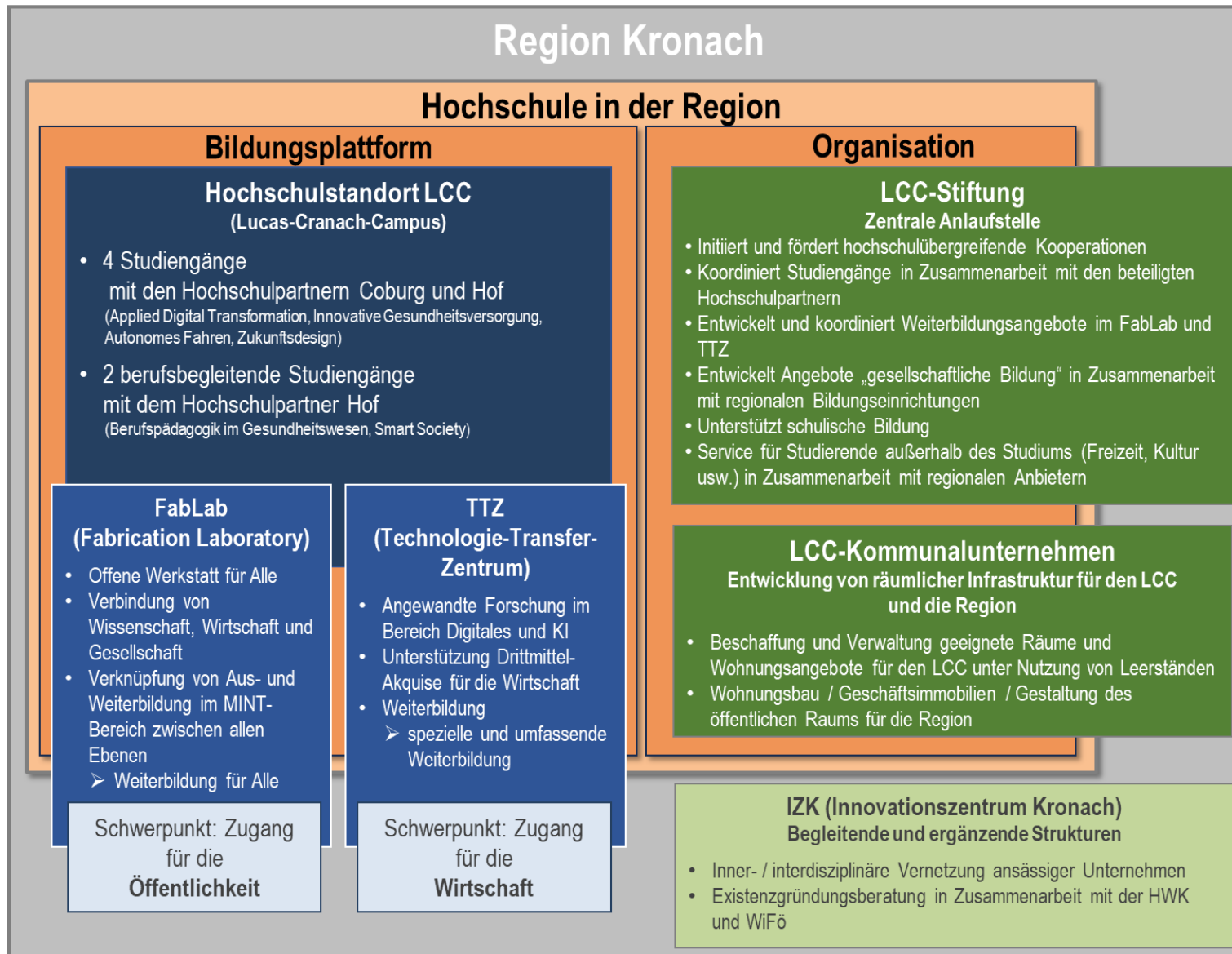
Neben den Studiengängen ermöglicht die LCC Stiftung eine bedarfsgerechte Bildung für alle: von der akademischen über die schulische und berufliche bis hin zur privaten Bildung. Insbesondere im Bereich der gesellschaftlichen Bildung arbeitet sie dabei eng mit regionalen Bildungseinrichtungen zusammen. Damit unterstützt sie die Entwicklung eines gesamtgesellschaftlichen Bildungssystems am Campus.

Durch die Durchführung verschiedener Projekte im TTZ und FabLab wird der Wissenstransfer mit greifbaren Ergebnissen sichtbar gemacht.

Durch die Aktivitäten der Stiftung wird eine institutionenübergreifende Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren der Region einschließlich des Campus aufgebaut und so die Innovationsfähigkeit der gesamten Region gestärkt.

In der folgenden Darstellung sind der LCC und die dazugehörigen Strukturen zusammenfassend dargestellt.

Abb. 8: Hochschule in der Region: Bildungsplattform und Organisationsstrukturen



Quelle: eigene Darstellung

3.2 Weiterentwicklung der Strategie

Aufbauend auf den vorhandenen strategischen Ansätzen wird im Folgenden die Weiterentwicklung der Strategie für die nächsten Jahre dargestellt.

Dafür wurden die **bisherigen Aktivitäten** im Rahmen eines Workshops **auf den Prüfstand gestellt**, um Potenziale oder auch ggf. Defizite für die Erreichung des Leitziels „Zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts und der Wirtschaftsstruktur“ zu erkennen.

Die durch **Befragungen und Interviews gewonnenen Erkenntnisse sowie die Ideen und Vorstellungen aus dem Kernteam** wurden zu einer neuen Strategie verdichtet, Ziele formuliert und erste Maßnahmen entworfen als Verknüpfung zur Handlungsebene.

3.2.1 Vorgehen

Evaluierung der bisherigen Aktivitäten

Die bisherigen Aktivitäten – der Aufbau des LCC und des FabLab – wurden im Sinne einer sog. zielfreien Evaluierung auf den Prüfstand gestellt. Bei diesem Ansatz wird berücksichtigt, dass zwar Projekte umgesetzt wurden, aber Ziele nicht immer so formuliert sind, dass sie sich unmittelbar für eine Evaluierung eignen. Der Fokus bei diesem Vorgehen liegt auf Wirkungen und Akteursgruppen, die von den Maßnahmen profitieren sollen.

Entsprechend wurde aus den bisherigen Projekten ein Zielrahmen entwickelt, der die Grundlage war, über Fortschritte hin zu dem Leitziel „Zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts und der Wirtschaftsstruktur“ zu diskutieren. Der Zielrahmen ist im Anhang zu finden.

Der bisherige Fokus der Projekte lag auf dem Aufbau des LCC, der Einrichtung von Studiengängen und der Umsetzung des FabLab. Damit wurde ein wichtiger Schritt hin zur Umsetzung des Leitziels erfolgreich umgesetzt.

Es wurde aber auch deutlich, dass bei der Entwicklung der Strategie das Augenmerk noch mehr auf die Verknüpfung der geschaffenen Strukturen mit der Region und der Bevölkerung gelegt werden sollte. Ein weiteres Ergebnis der Evaluierung war, dass die Potenziale der geschaffenen Strukturen noch nicht voll zum Tragen gekommen und hinsichtlich der Förderung von zukunfts-fähigen Arbeitsplätzen noch ausbaubar sind.

Befragungen und Interviews

Ein weiterer Schritt zur Weiterentwicklung der Strategie war, verschiedene Zielgruppen nach ihren Erfahrungen

mit dem FabLab und dem Beitrag des LCC zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes zu befragen.

Dazu wurde ein Online-Fragebogen für die Besucher des FabLab entwickelt. Er soll schwerpunktmäßig im Laufe der Zeit Daten liefern, wie sich die Nutzung des FabLab entwickelt und wie es wahrgenommen wird. Insgesamt lässt sich aufgrund der erfassten Besucheranzahlen auf eine schon gute Nutzung schließen, die aber noch ausbaufähig ist.

Neben personenbezogenen Daten wurden Fragen zu folgenden Punkten gestellt:

- Wohnort (Einzugsgebiet des FabLab)
- Bildungsstand und ggf. Ausbildungs- oder Studienbereich
- Bei Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen: Branche
- Bekanntheit des FabLab und Informationswege
- Motive und Häufigkeit des Besuchs des FabLab
- Meinung zum FabLab und Bereitschaft, sich finanziell zu beteiligen.

Als weiterer Baustein wurden insgesamt 12 Intensivinterviews mit Personen aus dem Kreis geführt. Die Interviews dauerten ca. 1 Stunde und wurden per Videokonferenz, einzelne auch im persönlichen Gespräch, durchgeführt.

Die angefragten Personen kamen aus den folgenden Bereichen:

- Wirtschaft / Handwerk
- Organisationen / Vereine
- Politik
- Bildung.

Damit wurden wichtige Zielgruppen, die unmittelbar vom LCC und FabLab profitieren sollen, sowie Netzwerkpartner und Unterstützer befragt.

In den Interviews standen die folgenden Fragen im Mittelpunkt:

- Bekanntheit des FabLab und des LCC
- Meinung zu dem Ansatz des LCC (Verknüpfung von Hochschule mit schulischer Bildung und beruflicher Weiterbildung zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes und zur Begegnung des demografischen Wandels)

- Ideen und Vorstellungen zu einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur
- mögliche Wirkungen des LCC auf die Region und ggf. weiteren notwendigen Handlungsfeldern zur Umsetzung der Ziele des LCC.

Die Fragen des Leitfadeninterviews sind im Anhang zu finden.

Die Interviews wurden stichwortartig mitgeschrieben und anschließend hinsichtlich gleicher / ähnlicher Aussagen zusammengefasst und zu thesenartigen Kernaussagen verdichtet.

Die wichtigsten Ergebnisse waren:

- Es wurde allgemein bestätigt, dass LCC und FabLab die große Chance für die Region sind. Die Region wird dadurch aufgewertet und kann sich positiv nach außen darstellen.
- LCC und FabLab sind geeignet, die Wirtschaft zu fördern, die handwerklich-gewerblichen Berufe zu stärken und mehr Startups in die Region zu ziehen.
- Außerdem haben LCC und FabLab das Potenzial, junge Menschen in die Region zu bringen.

Aber es wurde auch weiterer Handlungsbedarf deutlich:

- Die Region hat noch Nachholbedarf, sich zu präsentieren – das „Profil“ des Landkreises muss deutlicher herausgearbeitet werden.
- Gleiches gilt auch für den LCC und das FabLab: es ist noch nicht für alle Zielgruppen ersichtlich, was der „rote Faden“ bei den Angeboten ist und welche Möglichkeiten sich damit verbinden. Im Sinne der Profilbildung sind weitere Angebote durchaus positiv zu sehen.
- Vor allem für die regionale Wirtschaft ist es wichtig, dass die Vorteile und Möglichkeiten, die durch den LCC und das FabLab entstanden sind, für sie klar ersichtlich sind. Hier gibt es noch Nachholbedarf. Werden die Potenziale deutlicher, ist auch mit einer Unterstützung und Förderungen der Strukturen durch die regionalen Unternehmen zu rechnen.
- Das wichtige Ziel der Verankerung von LCC und FabLab in der Region muss noch weiter bearbeitet werden. V.a. für die Menschen aus der Region ist noch nicht deutlich genug, wie sie profitieren können. Hier muss noch mehr auf sehr niedrigschwellige Zugänge geachtet und die Kommunikation ausgebaut werden.

- Alle Entwicklungen und Schaffung von Strukturen müssen im regionalen Kontext gesehen werden. Die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben in der Region müssen mitentwickelt werden.

Alle Ergebnisse aus der Evaluierung und den Befragungen wurden im Kernteam diskutiert und zu Zielen zusammengeführt. Damit ist eine gute Anknüpfung an die bisherigen Aktivitäten gegeben. Aspekte, die noch weiter bearbeitet werden sollten, sind ebenso enthalten wie erweiterte Ansätze.

3.2.2 Leitbild und Ziele der weiterentwickelten Strategie

Leitbild und Ziele beschreiben, was in den nächsten Jahren angestrebt wird. Damit lassen sich Entwicklungsabsichten klar darlegen und gut in der Region kommunizieren.

Das Leitbild der ganzheitlichen Regionalentwicklung des Kreises Kronach, unter dem sich auch das SREK einordnet, ist: *Den Landkreis Kronach zukunftssicher und lebenswert gestalten.*

Für den Schwerpunkt Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Innovation war und ist Leitziel: Zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsstruktur.

Schon in den bisherigen strategischen Ansätzen wurden darunter zwei Schwerpunkte gefasst:

- **Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen stärken – Förderung der Innovationsfähigkeit**
- **Aktive Gestaltung des demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels.**

Beide Schwerpunkte finden sich auch bei den neuen Zielen in weiterentwickelter Form wieder (s. Abb. 9).

Um die Anschlussfähigkeit der neuen Strategie an die gesamte Kreisentwicklung, so wie sie in der LES niedergelegt ist, sicherzustellen, wurde außerdem das **Querschnittsthema „Resilienz – Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit erhöhen“** mit aufgenommen. Das bedeutet, dass alle Aktivitäten zur zukunftsfähigen Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsstruktur anhand der fünf Prinzipien der Resilienz (s. Anhang) geprüft werden sollten, inwiefern sie einen Beitrag zur Stärkung von Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit der Region leisten.

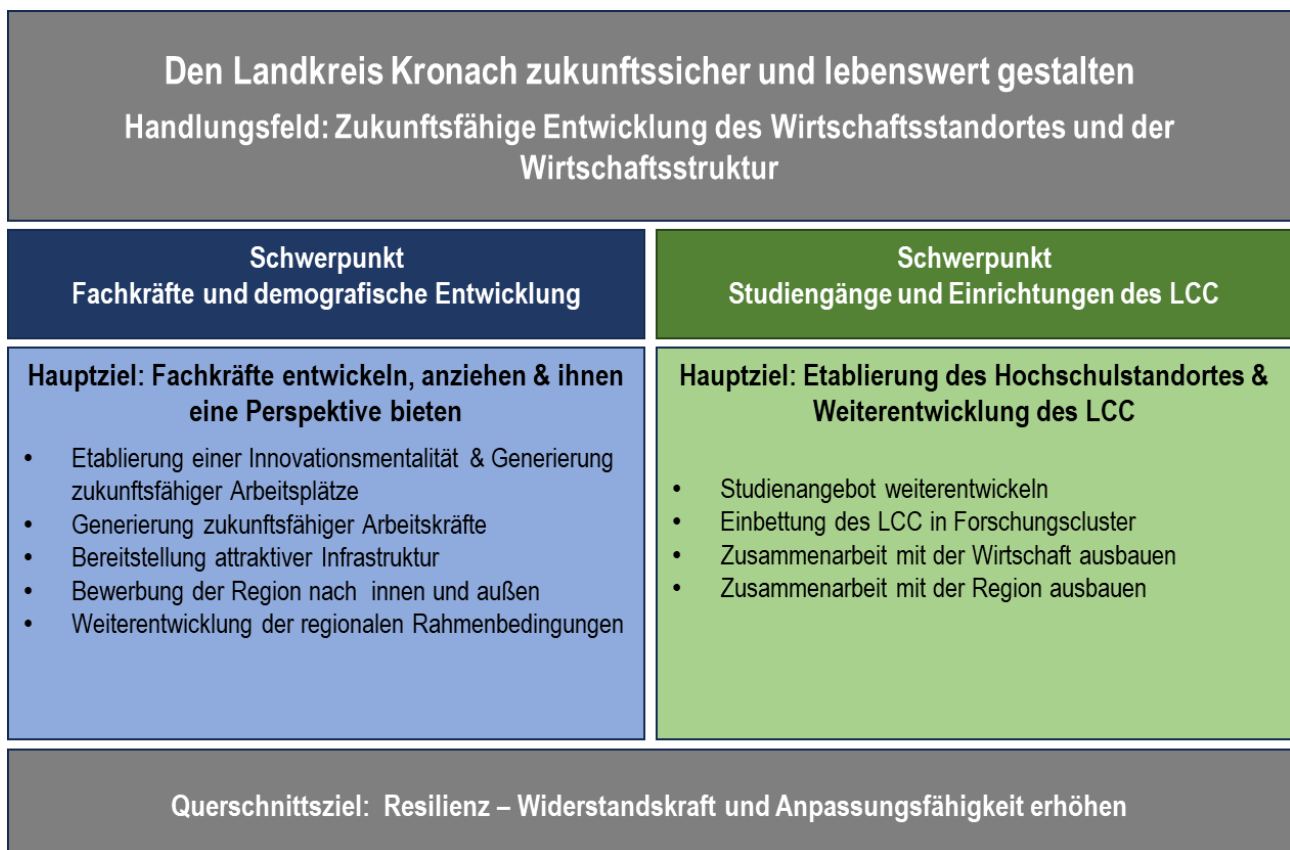
Diese Prinzipien sind bereits in der Philosophie des LCC und den bisherigen Umsetzungsaktivitäten verankert:

- Förderung der nachhaltigen Regionalentwicklung, z.B. durch gezielte Nutzung von Leerständen für den LCC und für geförderten Wohnungsbau für die Bevölkerung
- Entwicklung einer Plattform für akademische, berufliche, schulische und gesellschaftliche Bildung.

Dadurch werden die Problemlösungskompetenz und Innovationsfähigkeit der Bevölkerung nicht nur hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern insgesamt bezüglich der Bewältigung der Krisen unserer Zeit gestärkt.

Das Leitbild, die Hauptziele und das Querschnittsziel sind in der folgenden Abbildung in einer Übersicht dargestellt.

Abb. 9: Leitbild und Hauptziele der Strategie



Quelle: eigene Darstellung

Im Folgenden werden die o.g. Ziele für die beiden Schwerpunkte weiter konkretisiert und Maßnahmen formuliert.

Schwerpunkt Fachkräfte und demografische Entwicklung

Im Schwerpunkt *Fachkräfte und demografische Entwicklung* sollen zur Entwicklung und Anziehung von Fachkräften im Wesentlichen vier Zielschwerpunkte bearbeitet werden:

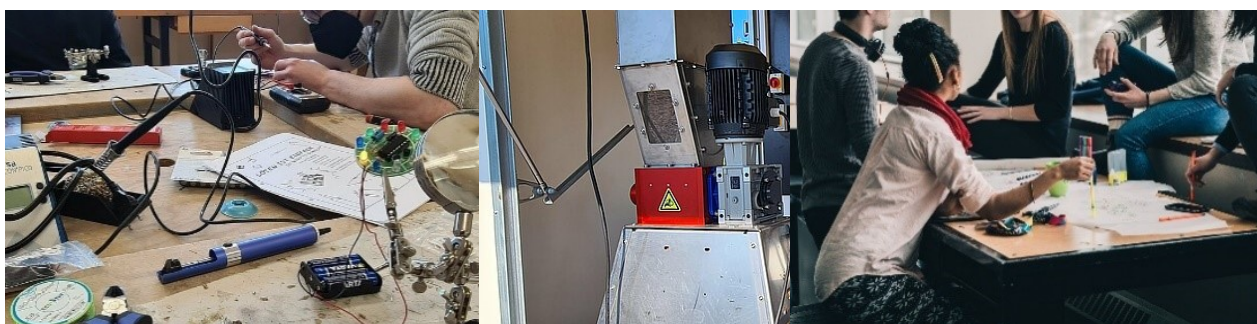
Zum einen gilt es, durch die Verknüpfung verschiedener Bildungsniveaus unter Nutzung der Strukturen des LCC, das **Innovationspotenzial** in der regionalen Wirtschaft und die **Innovationsmentalität** der Bevölkerung zu heben und so zur **Generierung zukunftsfähiger Arbeitsplätze und Arbeitskräfte** beizutragen. Dadurch können auch Arbeitnehmer im Rahmen von notwendigen Transformationen des Arbeitsmarkts mitgenommen und auf neue Arbeitsformen vorbereitet werden.

Zum anderen sind neben der **Bereitstellung attraktiver Infrastruktur** die **Möglichkeiten der Region als Wirtschafts- und Lebensraum** herauszuarbeiten. Damit sollen vor allem junge Menschen, aber auch Fachkräfte aus dem In- und Ausland für die Region begeistert und

ihnen das (Ein-)Leben durch geeignete Maßnahmen erleichtert werden. Ziel ist es hierbei, die jungen Menschen nicht nur während ihrer Ausbildungszeit an die Region zu binden, sondern Sie auch darüber hinaus in den regionalen Arbeitsmarkt zu integrieren und so nachhaltig an den Landkreis zu binden.

Damit dies gelingen kann, müssen attraktive Lebensbedingungen in der Region weiterentwickelt bzw. kommuniziert werden. Zu den wesentlichen Themen Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Wohnen, Erreichbarkeit, Freizeit, etc. liegen bereits Konzepte vor und sind in der Umsetzung. Sie werden daher hier nicht weiter explizit ausgeführt.

In der folgenden Tabelle sind die Ziele des Schwerpunkts in einer Übersicht zusammengefasst und konkretisiert. Erste Maßnahmen wurden zugeordnet und priorisiert.



SREK: Zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsstruktur				
Schwerpunkt Fachkräfte und demografische Entwicklung	Hauptziele	Unterziele	Handlungsziele	Maßnahmen
	Querschnittsziel: Resilienz – Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit erhöhen			
	Fachkräfte entwickeln, anziehen & ihnen eine Perspektive bieten	Etablierung einer Innovations-mentalität & Generierung zukunftsfähiger Arbeitsplätze	Bürger, Unternehmen & Institutionen für Innovation begeistern und Innovationspotenziale fördern	Das FabLab mit Innovationsformaten für alle
				Initiierung von Innovations-Communities, begleitet durch ein Community-Management
			Innovation wertschöpfend denken – Unternehmen entstehen & bleiben zukunftsfähig	Start Up - Begleitung
			Unternehmens- und Arbeitsplatzstruktur durch Forschungscluster diversifizieren	Formate zur Vernetzung von Wirtschaft & Wissenschaft
			Stärkung von Entrepreneurship	
		Generierung zukunftsfähiger Arbeitskräfte	Öffnung der Hochschule für alle: Verknüpfung akademischer mit nichtakademischer Bildung	Angebote für die Allgemeinheit zusammen mit den Studiengängen des LCC entwickeln
				Nutzung des FabLabs für Weiterbildungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich (MINT-/nicht-MINT)
				Campusstrukturen zur Attraktion junger Menschen nutzen
		Bereitstellung attraktiver Infrastruktur	Aufbau von Wohn- und Freizeitinfrastruktur unter der Maßgabe ‚innen statt außen‘	Schaffung von Wohnraum
				Schaffung v. Freizeitangeboten
				Beseitigung von Leerstand
		Unsere Region für alle	Schärfung eines Regionsprofils:	Runder Tisch mit Dialogstrukturen aus Wirtschaft – Bildung – Politik zur inhaltlichen Arbeit & Ausrichtung
			Regionalmarketing-Strategie	Innenmarketing
				Außenmarketing
		Weiterentwicklung der regionalen Rahmenbedingungen	Zuziehende Fachkräfte aus dem In- und Ausland aktiv vor Ort unterstützen, um sie in der Region zu verankern	• Entwicklung einer „Willkommenskultur“ für Neubürger • Förderung interkultureller Kompetenz begleitet durch ein Community-Management
				Vorhandene Konzepte mit div. Schwerpunkten stärker kommunizieren und Umsetzungserfolge sichtbar machen

Schwerpunkt Studiengänge und Einrichtungen des LCC

Im Schwerpunkt *Studiengänge und Einrichtungen des LCC* geht es darum, das bisher Erreichte zu verstetigen und stringent weiterzuentwickeln. Dafür stehen vier Themen im Fokus:

Grundsätzlich muss das bereits geschaffene **Studienangebot kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut** werden. Um konkurrenzfähig zu sein, muss der Hochschulstandort ein unverwechselbares Profil haben, mit dem ein erfolgreiches Marketing möglich ist. Aufbauend auf diesem Profil soll dann der Standort um weitere Studiengängen mit engem Bezug zur Region ergänzt werden, wie z.B. einem Angebot, das die Kompetenz und Verbundenheit der Region mit dem Thema „Holz“ nutzt. Des Weiteren wird eine stärkere Anbindung der Studiengänge an die Praxis – z.B. durch duale Angebote – und eine Internationalisierung der Studiengänge angestrebt. Dieses Ziel korrespondiert mit den Zielen des ersten Schwerpunkts, mehr Fachkräfte und junge Menschen in der Region zu verankern.

Die Weiterentwicklung des Studienangebotes ergänzend wird mittel- bis langfristig die **Einbindung des LCC in Forschungscluster** mit der Ansiedlung von Forschungseinrichtungen angestrebt.

Diese Entwicklung flankierend wird ein permanenter **Ausbau der Zusammenarbeit zwischen LCC und der**

Wirtschaft angestrebt, indem die Möglichkeiten der bereits entwickelten Strukturen FabLab und TTZ sowie der Studiengänge für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts herausgearbeitet werden bzw. neue Projekte gemeinsam entwickelt werden. Damit einhergehend soll eine frühzeitige Vernetzung von Studierenden mit der Wirtschaft befördert werden, um diese auch nach Ihrem Studium in der Region zu halten. Die Hauptaufgabe für das FabLab und das TTZ ist die Entwicklung eines klaren Profils, das die o.g. Ziele unterstützt.

Als vierter Aspekt wird die **Zusammenarbeit mit der Region** aufgegriffen. Diese gilt es auszubauen und zu konkretisieren, indem u.a. Angebote geschaffen werden, in denen verschiedene Bildungsniveaus zusammenarbeiten, um so ein Innovationsklima für alle Wirtschafts- und Lebensbereiche zu fördern. Hinzu kommt, die bereits vorhandenen Angebote und Strukturen des LCC mit FabLab und TTZ der Bevölkerung umfassend bekannt zu machen, so dass die Strukturen wesentlich intensiver für die Entwicklung der Region genutzt werden können.

In der folgende Tabelle sind die Ziele des Schwerpunkts in einer Übersicht zusammengefasst und detailliert dargestellt. Ersten Maßnahmen wurden zugeordnet und priorisiert.



SREK: Zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsstruktur				
Schwerpunkt Studiengänge und Einrichtungen des LCC	Hauptziele	Unterziele	Handlungsziele	Maßnahmen
	Querschnittsziel: Resilienz – Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit erhöhen			
	Etablierung des Hochschulstandortes & Weiterentwicklung des LCC	Studienangebot weiterentwickeln	Profil des Hochschulstandortes schärfen	Runder Tisch mit Dialogstrukturen aus Wissenschaft - Bildung - Wirtschaft – Politik zur inhaltlichen Arbeit & Ausrichtung
				Internationalisierung - unterstützt durch Community-Management
				Definition der weiteren strategischen Ausrichtung mit entsprechender Marketingstrategie für den LCC
			Profil um neue Studiengänge und Forschungseinrichtungen ergänzen	Studiengänge um duale Formate ergänzen
				Studien- und Forschungsangebote mit regionalem Bezug wie z.B. Schwerpunkt <i>Holz</i> entwickeln
				Ansiedlung weiterer Hochschulen
		Einbettung des LCC in Forschungscluster	Ansiedlung von Forschungseinrichtungen	Ausbau Forschungspartnerschaften
				Fokussierung auf die Verknüpfung von Innovation - KI - regionaler Ressource
		Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ausbauen	Bedeutung des LCC für den Wirtschaftsstandort verdeutlichen & Profil aller LCC-Einrichtungen schärfen - <i>Studienangebot</i> - <i>FabLab</i> - <i>TTZ</i> - <i>etc.</i>	Aus- und Weiterbildungsangebote in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft passgenau entwickeln
				Leuchtturmprojekte in & für die Region entwickeln
				Kommunikationsstrategie
			Vernetzung Wirtschaft - Wissenschaft	Wissenstransfer durch angewandte Forschungsprojekte
			Vernetzung Wirtschaft - Studierende	Formate zur frühzeitigen Vernetzung
		Zusammenarbeit mit der Region ausbauen	Bildung für alle	Angebote zur Verknüpfung von Berufsausbildung und Studium
				Angebote zur Öffnung der HS für die Allgemeinheit
			Etablierung des LCC mit seinen Einrichtungen im Bewusstsein der Region	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie und Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit und der Zugänglichkeit

3.2.3 Umsetzung

Mit den Maßnahmen im oben dargestellten Zielsystem ist die Verknüpfung zur Umsetzung bereits hergestellt. Die Maßnahmen müssen noch weiter präzisiert und als umsetzbare Projekte ausformuliert werden. Ein Projekt kann dabei zur Umsetzung eines oder mehrerer Ziele beitragen.

Bei der Ausformulierung zu Projekten wird auf den Bezug zum Zielsystem, eine klare Zielsetzung des Projekts und die Benennung von Indikatoren geachtet, anhand derer der Umsetzungserfolg gemessen werden kann.

3.2.3.1 Prioritäre Maßnahmen

Im Kernteam wurde beraten, welche der genannten Maßnahmen prioritär umgesetzt werden sollten. Dafür wurden die folgenden Kriterien herangezogen:

- Sichtbarer Beitrag zur Erreichung der Ziele
- Idealerweise Entfalten einer Wirkung zu mehreren Zielen
- Kurzfristige Umsetzbarkeit.

Prioritäre Maßnahmen im Schwerpunkt *Fachkräfte und demografische Entwicklung*:

Die folgenden vier Maßnahmen sollen kurzfristig zu umsetzungsreifen Startprojekten ausformuliert werden:

Maßnahme 1	Das FabLab mit Innovationsformaten für alle + Initiierung von Innovations-Communities, begleitet durch ein Community-Management
Priorität	hoch
Trägt bei zu Handlungsziel	Bürger, Unternehmen & Institutionen für Innovation begeistern & Innovationspotenziale fördern
Kurzbeschreibung	Innovative Ideen und Kreativität in Unternehmen und Gesellschaft zu fördern, war von Beginn an eine der Kernmotivationen zur Entwicklung des Hochschulstandortes und Gründung des LCC. Die Angebote im FabLab werden bereits gut angenommen, daher soll sowohl die Nutzung des FabLab als Kreativort als auch die Art der Formate ausgeweitet werden, um Innovationsgeist verstärkt auch in der breiten Bevölkerung zu implementieren. Um über bereits etablierte Formate des FabLab hinausgehend kreative Zirkel zu etablieren, sollen beständige Innovations-Communities als Keimzelle für die Entwicklung zukunftsfähiger Ideen, professionell begleitet durch ein Community-Management, entstehen.
Trägerschaft	LCC Stiftung + Akteure der Region
Zeitplan	ab 01.05.2024
Kosten / Finanzierung	Personal-/Materialkosten LCC-Stiftung + Landkreis Kronach + ggf. Bundesmittel

Maßnahme 2	Nutzung des FabLabs für Weiterbildungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich (MINT-/nicht-MINT)
Priorität	hoch
Trägt bei zu Handlungsziel	Öffnung der Hochschule für alle: Verknüpfung akademischer mit nichtakademischer Bildung
Kurzbeschreibung	Das FabLab wird bereits für Weiterbildungsangebote genutzt. Dabei gibt es Angebote, die in Zusammenarbeit mit den Schulen stattfinden und Weiterbildungsangebote für Arbeitnehmer:und Arbeitnehmerinnen bzw. Interessierte aus der Region. Entsprechend der Ausstattung des FabLabs haben diese Angebote einen Schwerpunkt im MINT-Bereich. Die Angebote werden bereits gut angenommen, diese gilt es daher auszuweiten und den LCC über das FabLab in der Bevölkerung zu implementieren. Zu welchen Themen weitere Angebote angeboten werden sollen, wird mit den Wirtschaftsverbänden und Schulen abgestimmt.
Trägerschaft	LCC Stiftung iVm. Arbeitskreis SchuleWirtschaft + IHK / HWK + Landkreis Kronach + Schulamt
Zeitplan	ab 01.05.2024
Kosten / Finanzierung	Personal-/Materialkosten Wirtschaft + Rainer-Markgraf-Stiftung + Oberfrankenstiftung + BMBF

Maßnahme 3	Campusstrukturen zur Attraktion junger Menschen nutzen
Priorität	hoch
Trägt bei zu Handlungszielen	• Öffnung der Hochschule für alle: Verknüpfung akademischer mit nichtakademischer Bildung • Aufbau von Wohn- und Freizeitinfrastuktur
Kurzbeschreibung	Das Credo des LCC ist die Verknüpfung akademischer mit nichtakademischer Bildung, wodurch der Campus sein Angebot neben klassisch Studierenden auch an Personen richtet, die berufsbegeleitende Studienangebote in Präsenz suchen. Darüberhinaus ist der LCC-Campus mehr als nur ein Ort zum Studieren. Er ist eng verzahnt mit dem Leben in der Stadt Kronach und bietet viele Entfaltungsmöglichkeiten. Diese Vorteile bzw. die Möglichkeiten des Standortes für Wirtschaft und Leben müssen identifiziert, umgesetzt und noch deutlicher gemacht werden, um insbesondere junge Menschen für den LCC zu interessieren und in die Region zu holen.
Trägerschaft	LCC Stiftung + LCC Kommunalunternehmen iVm. Landkreis und Stadt Kronach + Wirtschaft
Zeitplan	Ab 01.05.2024
Kosten Finanzierung	tba LEADER + Städtebaumittel + Private

Maßnahme 4	Entwicklung einer ‚Willkommenskultur‘ für Neubürger aus dem In- und Ausland & Förderung der interkulturellen Kompetenz – begleitet durch ein Community-Management
Priorität	hoch
Trägt bei zu Handlungsziel	• Zuziehende Fachkräfte aus dem In- und Ausland aktiv vor Ort unterstützen, um sie in der Region zu verankern
Kurzbeschreibung	Neubürger in der Region – egal ob sie als Studierende oder als Fachkräfte aus dem In- und Ausland kommen – gilt es, willkommen zu heißen. Das bedeutet, sie tatkräftig dabei zu unterstützen, ihr Leben in der Region zu organisieren: Unterstützung bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einer adäquaten Arbeitsstelle für den Partner oder die Partnerin, ggf. mit einem Platz im Kindergarten, nach Freizeitangeboten usw. Insbesondere Menschen aus dem Ausland brauchen hier nicht nur schriftliche Unterlagen in ihrer Muttersprache, sie brauchen auch kompetente Ansprechpartner und klare Strukturen. Neben Hochschule und LCC-Vertretern müssen hier auch alle Kommunen und die Bevölkerung dazu beitragen, damit sich Neubürger und Neubürgerinnen in der Region wohlfühlen.
Trägerschaft	LCC Stiftung iVm. Landkreis Kronach + alle Kommunen des Lkr. Kronach + IZK + Bürgerschaft
Zeitplan	seit 01.08.2023
Kosten Finanzierung	v.a. Personalkosten FöRLa + kommunale Mittel

Prioritäre Maßnahmen im Schwerpunkt *Studiengänge und Einrichtungen des LCC*:

Die folgenden zwei Maßnahmen sollen kurzfristig zu umsetzungsreifen Projekten ausformuliert werden:

Maßnahme 1	Internationalisierung – unterstützt durch ein Community-Management
Priorität	hoch
Trägt bei zu Handlungsziel	Profil des Hochschulstandortes schärfen
Kurzbeschreibung	Die Umsetzung von Studieninhalten in englischer Sprache ist grundsätzlich dem Lehrpersonal vorbehalten mit Unterstützung der LCC Stiftung. Diese Maßnahme ist allerdings eng mit der o.g. Maßnahme „Entwicklung einer Willkommenskultur“ verbunden. Den Studierenden aus dem Ausland Unterstützung zu geben, sich in der Region zuhause zu fühlen, muss dabei mit gedacht werden. Hierzu gehört auch, die Studierenden aus dem Inland mit einzubinden, damit gemeinsames Studieren gut gelingen kann.
Trägerschaft	LCC Stiftung iVm. Hochschulen + Landkreis Kronach/Kommunen + IZK + Bürgerschaft
Zeitplan	Seit 10/2023
Kosten Finanzierung	Mittel der Hochschulen

Maßnahme 2	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie und Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit und Zugänglichkeit
Priorität	hoch
Trägt bei zu Handlungsziel	Etablierung des LCC mit seinen Einrichtungen im Bewusstsein der Region
Kurzbeschreibung	Der LCC hat sich zum Ziel gesetzt, eine Bildungsplattform für akademische, berufliche, schulische und gesellschaftliche Bildung zu sein. Damit das gelingen kann, muss der Zugang zu den Einrichtungen des Campus für möglichst viele Menschen aus der Region möglich sein. Dazu bedarf es weiterer Anstrengungen, die Chancen und Möglichkeiten der Einrichtungen zu kommunizieren und mögliche Hemmschwellen, an den Angeboten teilzunehmen, abzubauen. Dazu sollen unterschiedliche Zielgruppen adäquat auf unterschiedlichen Kommunikationskanälen angesprochen werden. Außerdem soll die „Sichtbarkeit“ der vorhandenen Räumlichkeiten durch unterschiedlichste Aktionen und Formate verbessert werden.
Trägerschaft	LCC Stiftung iVm. Landkreis Kronach + Hochschulen
Zeitplan	ab 01.05.2024
Kosten Finanzierung	Personal-/Agenturkosten, Öffentlichkeitsarbeit LCC-Stiftung

3.2.3.2 Prozessgestaltung

Strukturen

Umsetzungsverantwortlichkeit

Zuständig für die Umsetzung der o.g. Ziele und Maßnahmen sind die LCC Stiftung und das Regionalmanagement des Landkreises. Zur Abstimmung der Tätigkeiten wird das etablierte Kernteam weitergeführt.

Weiterentwicklung der Strukturen

Die Strukturen – LCC Kommunalunternehmen und LCC Stiftung – haben sich für die Etablierung des Hochschulstandortes bewährt und werden weitergeführt. Allerdings wurde in den Befragungen deutlich, dass das Konstrukt noch Erklärungsbedarf hat, so dass hier an der Außendarstellung gearbeitet werden muss.

Eine weitere Zukunftsaufgabe ist die Entwicklung von hochschulübergreifenden Lehrformaten. Dies umfasst einerseits die Betreuung der oben bereits genannten Internationalisierung, aber auch die Aufgabe, sich für die Entwicklung kooperativer Zusammenarbeitsstrukturen zwischen den am LCC aktuell und künftig beteiligten Hochschulen einzusetzen.

Prozesssteuerung – Monitoring und Evaluierung

Monitoring und Selbstevaluierung sind Kernaufgaben einer eigenverantwortlich gestalteten Entwicklung. Eine kontinuierliche Dokumentation (Monitoring) sowie eine regelmäßige Bewertung (Evaluierung) der Umsetzung dienen der Überprüfung und Steuerung des Entwicklungsprozesses und wird dauerhaft durch das Kernteam, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Landkreises Kronach und der LCC Stiftung, federführend begleitet.

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring und für die darauf aufbauenden Evaluierungen ist eine kontinuierliche Beobachtung und Erfassung des gesamten Umsetzungsprozesses. Das heißt, es geht um eine systematische und stetige Erfassung, Dokumentation und Auswertung der Umsetzung von Projekten (laufende Aktivitäten, Umsetzungsstand, Ressourcen) nebst anschließender Feinsteuerung hinsichtlich ggf. geänderter Voraussetzungen oder Bedarfe.

Durch Evaluierungen werden u.a. die im Monitoring gesammelten und aufbereiteten Informationen bewertet. Es ist vorgesehen, nach drei bis vier Jahren eine

Selbstevaluierung (Zwischenevaluierung) durchzuführen. Nach diesem Zeitraum ist zu erwarten, dass bereits einige Projekte umgesetzt werden konnten.

Im Mittelpunkt dieser Evaluierung steht die Frage, inwieweit mit den Projekten die gesteckten Ziele erreicht werden konnten. Die Erreichung der Ziele wird durch das Kernteam eingeschätzt. Festzulegen ist dann, ob es wichtig ist, auch weitere Einschätzungen einzuholen, wie z.B. im Rahmen von bestehenden Strukturen, wie z.B. dem IZK oder dem Arbeitskreis Bildung - Wirtschaft - Politik. Ob die Evaluierung mit Hilfe eines externen Evaluators vorgenommen werden soll, wird im Zuge der Umsetzung entschieden.

Die in der Evaluierung gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, bei Bedarf bei Zielen oder Maßnahmen nachzusteuern bzw. über Schwerpunktsetzungen neu zu beraten.

Da eine enge Verknüpfung mit der Kreisentwicklung besteht, wird noch geprüft, ob die Zwischenevaluierung zusammen oder in zeitlicher Nähe mit der Zwischenevaluierung der LES stattfinden kann. Hier könnten Synergieeffekte für die weitere Umsetzung bzw. Schwerpunktsetzungen von prioritär zu bearbeitenden Themen entstehen.

Am Ende der Laufzeit des SREK ist eine Abschlussevaluierung vorgesehen, die gleichzeitig dazu dient, neue Wege für die Fortführung des SREK zu suchen. Dabei soll die zurückliegende Arbeit inklusive der Organisationsstrukturen reflektiert und Fortschritte hinsichtlich des Leitziels und ggf. Hemmnisse herausgearbeitet werden.

3.3 Resümee

Ziel des vorliegenden Strategischen Regionalen Entwicklungskonzept war es, mit regionalen Akteuren das Erreichte zu bewerten, einzuordnen und einen gemeinsamen strategischen Ansatz zu entwickeln, um den spezifischen regionalen Herausforderungen auch weiterhin entgegenzuwirken und eine zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsstruktur zu gestalten.

Die grundlegende Ausrichtung dieser Entwicklung ist in den Zielen des Regionalplans niedergelegt. Demnach ist die **Stärkung der regionalen Arbeitsmärkte** durch **Verbesserung der beruflichen Qualifikation** und **vielseitige neue Arbeits- und Ausbildungsplätze** anzustreben. Damit einhergehen soll die **nachhaltige Stärkung des Mittelbereichs Kronach** zur **Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen**. Auch auf den demografischen Wandel wird dort eingegangen, indem die Abwanderung durch **Schaffung** weiterer vielseitiger, **qualifizierter Dauerarbeitsplätze** sowie **verbesserter Berufsausbildungs- und Einkommensmöglichkeiten** entgegengewirkt wird. Diese Ziele finden sich auch im vorliegenden SREK in konkretisierter und angepasster Weise vor. So konnte der Impuls aus der Regionalplanung auf den Landkreis übertragen und umgesetzt werden.

Das Besondere bei der Erarbeitung des SREK war, dass die Umsetzung – in diesem Fall der Aufbau des FabLab – parallel zur Entwicklung des Konzepts stattfand. Dadurch ist es gelungen, bereits im Rahmen der Erarbeitung die konzeptionellen Ansätze sicht- und nachvollziehbar zu machen. Die theoretische Ebene konnte so mit der Realisierung unmittelbar verknüpft werden. Das

hat nicht nur zur Folge, dass mit einer hohen Akzeptanz des Konzepts gerechnet werden kann. Es konnte auch schon eine erste Zwischenevaluierung über die Wirkungen, die vom FabLab und auch vom LCC als Gesamtstruktur ausgehen, durchgeführt werden.

Schon nach der kurzen Zeit lässt sich ablesen, dass das FabLab beginnt, als Vernetzungsplattform zwischen der Hochschule und der Bevölkerung zu wirken und der Einstieg zu weiteren innovativen Angeboten zur Verknüpfung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gelungen ist. Es wurde aber auch deutlich, dass diese Anfänge einer weiteren Flankierung und Unterstützung bedürfen, um die ganze Wirkung zu entfalten. Diese Erkenntnisse konnten unmittelbar in die Strategie einfließen und so Ziele aufgenommen werden, die u.a. bei der dauerhaften Etablierung des FabLab und des LCC unterstützend helfen.

Es sind aber über das SREK hinaus weitere Herausforderungen zu meistern. Neben der Vernetzung weiterer Akteure und Institutionen müssen die notwendigen finanziellen Mittel akquiriert werden, um den Erhalt und die zukünftige Weiterentwicklung des FabLab und aller bereits umgesetzten Strukturen sicherzustellen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die Impulse, die durch die Strukturen möglich sind, auch tatsächlich langfristige Wirkung entfalten können. Parallel dazu bedarf es – wie in den Zielen angemerkt – einer Weiterentwicklung attraktiver Lebensbedingungen in der Region, damit der Landkreis Kronach zukunftssicher und lebenswert gestaltet werden kann.

4 Quellenverzeichnis

- BfN (Bundesamt für Naturschutz) 2021: Landschaftssteckbriefe. <https://www.bfn.de/landschaftssteckbriefe>.
- BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) 2021: Inkar Datenbank. <https://www.inkar.de>.
- Destatis (Statistisches Bundesamt Deutschland) 2021: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>.
- Energie-Atlas Bayern 2021 (<https://www.karten.energieatlas.bayern.de/start/?c=677751,5422939&z=8&l=at-kis,37864384-e4fe-47de-8227-619bd33e1eda&t=energie>
- IHK (Industrie- und Handelskammer) in Bayern 2022: IHK Fachkräfte Monitor Bayern. <https://www.ihk-fachkraeftemonitor-bayern.de/fachkraeftemonitor.html>.
- LfStat (Bayerisches Landesamt für Statistik) 2023: Genesis online. <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1623333690552&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-005z&auswahltext=&nummer=3&variable=3&name=KREISE&werteabruf=Werteabruf>.
- LfU (Landesamt für Umwelt) 2021: Energieatlas Bayern LfU, <https://geoportal.bayern.de/energieatlas-karten/?wicket-crypt=6JGsnYjyNw&comp=recherche>.
- Mobilitätskonzept Landkreis Kronach 2020: nicht veröffentlicht.
- RPV (Regionaler Planungsverband) Oberfranken West 2018: Regionalplan. <https://www.oberfranken-west.de/Regionalplan/Karten/>.
- RPV (Regionaler Planungsverband) Oberfranken West 2023: Aktuelles. <https://www.oberfranken-west.de/Aktuelles/>.
- StMWi (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie) 2018: Landesentwicklungsprogramm (LEP). Anhang 2 Strukturkarte. https://www.landentwicklung-bayern.de/fileadmin/user_upload/landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm_Bayern_-_Nichtamtliche_Lesefassung_-_Stand_2020/LEP_Stand_2018_Anhang_2_-_Strukturkarte.pdf.
- StMELF (Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) 2023: Resilienz und Landentwicklung. Regionale VerantwortungsGemeinschaften. Ein Handbuch zum Arbeiten mit dem Resilienzkonzept vor Ort. https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/dokumentationen/dateien/handbuch_resilienz_endfassung.pdf.

Bildnachweis:

Eigene Aufnahmen Landkreis	Titel
Eigene Aufnahmen LCC	S. 18 und 20
pixabay (https://pixabay.com ; kein Bildnachweis nötig).	S. 18

5 Anhang

5.1 Leitfaden für die Interviews

Lucas-Cranach-Campus: Hochschule und Region Hand in Hand – Einrichtung eines FabLab

Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Region

Anlass

Am Lucas-Cranach-Campus (LCC) soll eine Verbindung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft erreicht werden, indem Weiterbildungsformate und Ausbildungsformate miteinander verknüpft werden. Das FabLab, als offene Werkstatt in Kronach für Alle, ist ein Teil davon und ist seit einigen Monaten geöffnet. Damit werden innovative Ideen und Kreativität bei Unternehmen und der Gesellschaft gefördert und so ein Beitrag zur aktiven Gestaltung des demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels geleistet. Insbesondere sollen so junge Menschen mit attraktiven Arbeitsplätze in der Region gehalten werden.

Fragen

Bekanntheit FabLab und LCC

- Das FabLab ist Teil des Lucas-Cranach-Campus (LCC) in Kronach. Sind Ihnen der LCC und die dort angebotenen Studiengänge bekannt?
- Kennen Sie das FabLab und wissen Sie was dort stattfindet?
- Wenn ja: Woher bzw. durch welche Medien ist Ihnen das FabLab bekannt?
- Haben Sie das FabLab schon einmal selbst besucht? Was finden Sie besonders interessant am FabLab?
- Welche Erwartungen haben Sie an das FabLab? Für welche Zielgruppen ist es aus Ihrer Sicht geeignet?

Landkreis Kronach als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort

Aktuell stehen alle Regionen – und so auch der Landkreis Kronach – vor großen Herausforderungen wie Klimawandel, demografische Wandel, Fachkräftemangel,

Biodiversitätsverluste u.v.a.m. Der LCC und das FabLab sollen eine Beitrag leisten, die Region Kronach als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort zu entwickeln, Entwicklungspartnerschaften in der Region zu stärken und so junge Menschen in der Region zu halten.

- Was würden Sie sich unter „innovativen, zukunftsfähigen Bildungsangeboten“ vorstellen? Welche Themen sollten bearbeitet werden, die einen Nutzen für die Region haben?

Das FabLab steht Schülern, Studierenden, Arbeitnehmern und Privatpersonen gleichermaßen offen

- Wie beurteilen Sie den Ansatz, eine Verbindung von Hochschule mit schulischer Bildung und beruflicher Weiterbildung zu schaffen? Welche Potenziale sehen Sie darin?
- Am LCC sollen Angebote der beruflichen Weiterbildung ausgebaut werden. Welche Angebote wären aus Ihrer Sicht wichtig? Wie könnte das aussehen?
- Bisher ist der Besuch des FabLab kostenlos. Was könnten aus Ihrer Sicht gute Ansätze für die Generierung von Geldern sein? Was halten Sie für zumutbar?
- Haben Sie Ideen zur Weiterentwicklung des FabLab?

Wirtschaft und Region

- Welche Wirkungen für die Region können Ihrer Meinung nach vom LCC und FabLab ausgehen?
- Gibt es weitere Institutionen oder Einrichtungen, die Ihrer Meinung nach die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes noch besser unterstützen könnten?
- Welche Rahmenbedingungen in der Region sind Ihrer Meinung nach noch wichtig, um Arbeitnehmer von der Region zu überzeugen?
- Wenn Sie ein Unternehmen führen: welche regionalen Rahmenbedingungen sind für Sie von Vorteil? Welche eher nachteiligen Rahmenbedingungen könnten durch den Landkreis verbessert werden?

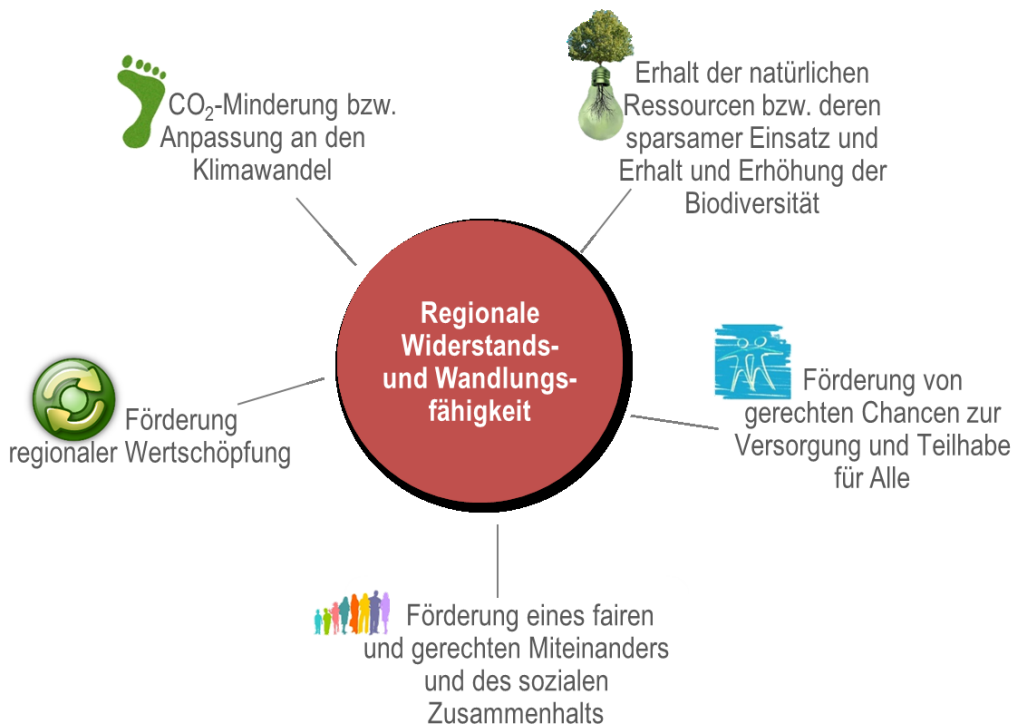
Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

5.2 Die 5 Prinzipien der Resilienz

Eine grundlegende Frage bei der Ausrichtung der regionalen Entwicklung auf Resilienz ist: Wie kann schnell und übersichtlich erkannt werden, ob ein Ziel oder ein Projekt zur Erhöhung der Widerstandskraft beitragen

wird? Welche „Qualitäten“ müssen vorhanden sein? Dafür stehen die „5 Leitprinzipien der Resilienz“ zur Verfügung, sie fassen den Resilienzgedanken in kurzer Form zusammen (s. folg. Abb.).

Abb. 10: Die 5 Leitprinzipien der Resilienz



Quelle: StMELF 2023

CO₂-Minderung bzw. Anpassung an den Klimawandel

Die Klimakrise erfordert ein Handeln auf zwei Ebenen: nur eine konsequente Minderung der Treibhausgas-Emissionen mit dem Ziel der Klimaneutralität kann helfen, die Wucht der drohenden Krise zu vermindern und damit das Wohlergehen der Bürger zu sichern. Zum anderen ist eine Anpassung an die schon heute spürbaren und bereits absehbaren kommenden Folgen der Erwärmung notwendig. Eine Resilienzstrategie verknüpft im Idealfall beide Aspekte: Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel sollten zugleich einen Beitrag leisten, um CO₂ zu binden und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Dies gilt es sich zur Aufgabe auch vor Ort in den Regionen zu machen.

Erhalt der natürlichen Ressourcen bzw. deren sparsamer Einsatz und Erhalt und Erhöhung der Biodiversität

Durch den Verlust an Biodiversität und die weitreichenden Veränderungen natürlicher Stoffkreisläufe – wie z.B. durch Stickstoff- und Phosphateinträge in Böden und Gewässer – sind die Ökosysteme bereits heute in erheblichem Maße gefährdet. Der Mensch ist aber zutiefst abhängig von der Natur, ihren Ressourcen (z.B. für Nahrung, Baumaterial oder Brennstoffe) und den gesamten Ökosystemleistungen (wie z.B. Bestäubung, Bodenfruchtbarkeit oder Wasserhaushalt).

Daher ist es wichtig, eine starke Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, den Schutz und die Regeneration der Ökosysteme, den Erhalt und die Erhöhung der Artenvielfalt sowie die Eindämmung der Umweltbelastung auch in den Regionen Bayerns zu prioritären Aufgaben zu machen.

Förderung von gerechten Chancen zur Versorgung und Teilhabe für alle

Daseinsvorsorge und Risikovorsorge gehen Hand in Hand: Einrichtungen und Unternehmen aus dem Verkehrs- und Energiesektor oder im Gesundheitswesen, aber auch in der Wasser-, Ernährungs- sowie in der Wohnraumversorgung sind Eckpfeiler der Daseinsvorsorge und gleichzeitig kritische Infrastrukturen zur Krisenbewältigung. Versorgungssicherheit und ausreichende lokale Infrastrukturen sind zentral für das Funktionieren unserer Regionen – sie sind systemrelevant.

Förderung regionaler Wertschöpfung

Um die Eigenständigkeit zu erhöhen und Souveränitätsfortschritte zu erreichen, gilt es, regionale Wertschöpfungsketten zu stärken oder zu erhalten, Lücken in regionalen Wertschöpfungsketten in Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion, aber auch im Handwerk und wo immer möglich, auch im Gewerbe und in der Industrie

zu schließen. Dabei sollte auch der gesellschaftliche Wert des Wirtschaftens – im Sinne einer sozialen und ökologischen Verantwortungsübernahme – verstärkt in den Fokus rücken. Wertschöpfungsketten und Wertschöpfungsräume sind keine geschlossenen Systeme, sondern durchlässig, um den Warenfluss zwischen verschiedenen Regionen zu ermöglichen.

Förderung eines fairen und gerechten Miteinanders und des sozialen Zusammenhalts

Ein von Solidarität geprägtes Miteinander, Kooperationsfähigkeit, Problemlösungskompetenz und der Zusammenhalt der Menschen in den Gemeinden in demokratisch organisierten Strukturen sind ein wesentlicher Schlüssel für die krisenfeste Gestaltung ländlicher Räume. Sie gilt es weiter zu stärken. Regionale Entwicklungsstrategien und deren Umsetzung in einer transparenten und partizipativ-vernetzten Arbeitsweise können hier einen wesentlichen Beitrag leisten.